

GESCHÄFTS-
BERICHT

2017

Inhaltsverzeichnis

Die OYAK ANKER Bank GmbH im Überblick	04
OYAK ANKER Bank GmbH und OYAK Gruppe	06
Die OYAK ANKER Bank GmbH in Zahlen	07
Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	10
Vorwort der Geschäftsführung	12
Lagebericht	14
Jahresbilanz	44
Gewinn- und Verlustrechnung	46
Anhang	48
Bestätigungsvermerk	65

Die OYAK ANKER Bank GmbH im Überblick

Geschichte und Tradition

Die OYAK ANKER Bank GmbH kann auf eine mehr als 50-jährige Tradition in Deutschland zurückblicken. 1958 wurde sie als Allgemeine Teilzahlungsbank (ATB Bank) in Koblenz gegründet. Seit 1981 ist sie Mitglied im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. und wurde, nachdem die Omnium Genève S.A. sie 1989 erworben hatte, in Anker Bank umbenannt.

Im Jahr 1996 wurde das Bankhaus Teil der OYAK (Ordu Yardımlaşma Kurumu) Gruppe und firmiert seitdem unter dem Namen OYAK ANKER Bank GmbH. Die OYAK als größter privater Pensionsfonds der Türkei stärkte damit zugleich ihre Position in Europa.

Zahlen und Fakten

Hauptsitz der OYAK ANKER Bank GmbH ist seit 2006 Frankfurt am Main. Die Bank ist beim Amtsgericht Frankfurt am Main unter der HRB 77306 im Handelsregister eingetragen. Das handelsrechtliche Eigenkapital der Bank betrug 105.097 TEUR zum Bilanzstichtag 31.12.2017. Es setzt sich zusammen aus 90.000 TEUR Stammkapital, 9.984 TEUR Rücklagen und dem Bilanzgewinn von 5.112 TEUR.

Angebot und Leistungen

Ihren Slogan „Sie sind nicht irgendein Kunde. Wir sind nicht irgendeine Bank.“ lebt die OYAK ANKER Bank GmbH in allen Geschäftsbereichen. Er spiegelt das Selbstverständnis eines modernen und innovativen Unternehmens wider, das seinen Platz mitten in der Gesellschaft hat und zu jeder Zeit für seine Kunden da ist.

Schwerpunkt bleibt der Privatkundenbereich mit einer bedarfsgerechten Angebotspalette und individuellen Lösungen für Kredite und Geldanlagen.

Die OYAK ANKER Bank GmbH verfügt über jahrelange Erfahrung im Bereich Firmenkunden: Als Experte für Finanzgeschäfte zwischen türkischen Firmen und ihren Handelspartnern in Europa ist sie immer ein kompetenter und zuverlässiger Partner.

Der Bereich Treasury ist für die Aktiv-Passiv-Steuerung, die Liquiditätssteuerung einschließlich Refinanzierung und die Anlage liquider Mittel zuständig.

Für alle Geschäftsfelder gilt: Banking ist und bleibt für uns vor allem Vertrauenssache.

Wofür wir stehen

Unsere Mission

Oberste Maxime der OYAK ANKER Bank GmbH ist es, auf die individuellen Wünsche und Bedürfnisse ihrer Kunden einzugehen und deren Erwartungen stets zu übertreffen.

Mit unseren flexiblen und serviceorientierten Angeboten und Leistungen begleiten wir unsere Kunden durch alle Veränderungen in Beruf, Familie und Freizeit, die Teil der modernen Lebenswirklichkeit sind.

Dabei gehen wir keinerlei Kompromisse in punkto Qualität oder in ethischen Fragen ein.

Unsere Vision

Unser Ziel ist es, eine der renommiertesten und beliebtesten Banken zu werden, indem wir

- unseren Kunden, Gesellschaftern und Mitarbeitern einen grundlegenden und nachhaltigen Mehrwert bieten,
- durch qualitativ hochwertige Produkte und Leistungen breit gefächerte Kundengruppen ansprechen,
- uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sind und unseren Werten treu bleiben,
- uns durch einen vertrauenswürdigen und zuverlässigen Führungsstil und ein weit gespanntes Netzwerk auszeichnen,
- in der Vielfältigkeit unserer Produkte und Services führend sind, fachlich qualifiziertes Personal beschäftigen und für ein kundenorientiertes Dienstleistungsverständnis stehen.

Unsere Werte

- Aufrichtigkeit und Transparenz
- Verantwortungsbewusstsein und Verlässlichkeit
- Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit
- Wettbewerb und Gerechtigkeit
- Innovation und Perfektionismus

Unsere Geschäftsbereiche

Das aktive Geschäft der OYAK ANKER Bank GmbH gliedert sich in drei Geschäftsbereiche:

- Privatkundengeschäft
- Firmenkundengeschäft
- Treasury

OYAK ANKER Bank GmbH und OYAK Gruppe

OYAK: Partner für Zufriedenheit und Wohlstand

Die OYAK Gruppe wurde im Jahre 1961 gegründet und ist nicht nur der erste, sondern auch der größte private Pensionsfonds der Türkei. Sie tritt sowohl als Verwalterin eines Rentenfonds als auch als „Private-Equity“-Institution auf und investiert ihr Vermögen in Finanz- und Beteiligungsinvestitionen. Übergeordnetes Ziel sind dabei Rentabilität und Profitabilität im Interesse ihrer rund 350.000 Mitglieder. Die Leistungen gleichen denen einer Lebensversicherungsgesellschaft. Gleichzeitig bietet die OYAK durch verschiedene Kreditprodukte auch finanzielle Unterstützung. Im Fokus der Aktivitäten liegen die Zufriedenheit, der Wohlstand und die sichere Zukunft der Mitglieder, denen die OYAK in jeder Lebensphase als Partner zur Seite stehen möchte.

Die OYAK Gruppe: nachhaltige Wirtschaftskraft

Die OYAK Gruppe umfasst 88 Firmen aus der Industrie sowie aus dem Finanz- und Dienstleistungssektor. Mit mehr als 30.000 Arbeitsplätzen in der Türkei und 19 weiteren Ländern ist sie sowohl eine der größten als auch eine der ertragreichsten türkischen Unternehmensgruppen. Ihre Unternehmen leisten durch ihre Produkte,



ihren Absatz, ihren Export und ihre abgeführten Steuern einen zunehmend nachhaltigen Mehrwert für die Wirtschaft des Landes. Zu den industriellen Beteiligungen der OYAK, die u. a. auch über den größten Anlagenbesitz in der Türkei verfügt, zählen die führenden Unternehmen des Eisen- und Stahlsektors, des Energiesektors, der Zementproduktion und des Automobilsektors. Zur Dienstleistungssparte, dem anderen Schwerpunkt der Gruppe, gehören verschiedene Beteiligungen, beispielsweise im Baugewerbe, im Außenhandel, in der Logistik und in der Technologiebranche.

Die OYAK ANKER Bank GmbH in Zahlen

Finanzdaten

Aktiva	2016	2017
	TEUR	TEUR
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	7.409	18.669
Forderungen an Banken	42.106	26.966
Forderungen an Kunden	695.154	729.600
Festverzinsliche Wertpapiere	127.791	118.188

Passiva	2016	2017
	TEUR	TEUR
Kundeneinlagen	511.210	469.753
Geldaufnahmen bei der Deutschen Bundesbank	73.500	80.500
Nachrangige Einlage	183.325	238.121
Eigenkapital	98.367	99.985
Jahresüberschuss	1.618	5.112

Mitarbeiter

Zum Jahresabschluss 2017 betrug die Anzahl der beschäftigten Mitarbeiter 105 (Vorjahr 116).



Sie sind nicht irgendein Kunde.
Wir sind nicht irgendeine Bank.



„Wachstumskurs mit Blick auf die Zukunft gesichert“



İ. Emrah Silav

Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden

Sehr geehrte Damen und Herren,

das wirtschaftliche und politische Umfeld im Jahr 2017 war für den Bankensektor spannend und herausfordernd, bot darüber hinaus aber auch attraktive Chancen, die wir erfolgreich nutzen konnten.

Die positive Wirtschaftsentwicklung hat sich fortgesetzt, politische Unsicherheiten und Risiken konnten weder das Wachstum noch die Finanzmärkte bremsen. Das weltweite Wachstum übertraf die Prognosen vieler

Analysten sogar deutlich. Die Gründe für diese Fehleinschätzung sind auch in einer übertriebenen Furcht vor politischen Störeinflüssen zu suchen. Tatsächlich hatten aber weder der Regierungswechsel in den USA, noch der bevorstehende Brexit oder die Wahlen in wichtigen europäischen Staaten einen negativen Einfluss auf die Waren- und Finanzwirtschaft. Ganz im Gegenteil: Angesichts der stabilen Konjunktur und der anhaltenden Erholung des Welthandels ist auch 2018 europa- und weltweit mit einem anhaltenden Wachstum zu rechnen.

Die Geldpolitik der wichtigsten Industrieländer blieb im Berichtszeitraum 2017 weitgehend expansiv und wirtschaftsfreundlich. Fortgesetzt niedrige Leitzinsen stärkten die Kreditvergabe, schufen ein unterstützendes Umfeld für Investitionen und ermöglichten es insbesondere vielen Euro-Staaten, weiterhin ihre hohen Schulden zu bedienen, die nach der Finanz- und Bankenkrise ab 2007 noch einmal deutlich angewachsen waren. Ob es allerdings schon im kommenden Jahr zu einer Zinswende im europäischen Raum kommen wird, bleibt fraglich. Einerseits zog die US-Notenbank ihre geldpolitischen Zügel durch fortgesetzte Leitzinsanhebungen weiter an. Andererseits werden die ersten Zinsschritte im Euroraum erst Ende 2019/Anfang 2020 erwartet. Darüber hinaus ist ein Auslaufen der umfangreichen Anleihenkäufe seitens der EZB zum Jahresende 2018 wahrscheinlich.

Die konjunkturelle und geldpolitische Entwicklung im Berichtsjahr hat sich günstig auf die Aktienmärkte ausgewirkt. Wegen der geringen auf dem Zinsmarkt erzielbaren Renditen waren Aktien bei privaten wie institutionellen Anlegern gefragt, auch die guten Wirtschaftsdaten sorgten für insgesamt steigende Kurse. Der DAX stieg im Jahresverlauf um 12,8 Prozent, der Nikkei um 18,9 und der Dow Jones sogar um rekordverdächtige 25,2 Prozent. Der Euro Stoxx blieb mit einem Plus von nur 7,2 Prozent dagegen unter dem Durchschnitt.

In diesem Umfeld konnte die Bank ihren Jahresüberschuss gegenüber dem Vorjahr erheblich steigern und die Ziele ihres Strategieplans weiter konsequent umsetzen. Als Aufsichtsrat haben wir uns von der

Geschäftsführung laufend und detailliert über aktuelle Entwicklungen und anstehende Entscheidungen informieren lassen und diese beratend begleitet. Die Geschäftsführung hat uns ausführlich über die Geschäftslage und -entwicklung, die aktuelle Ertrags-situation, über Risikolage und -management, kurz- und langfristige Planung, Investitionen und organisatorische Maßnahmen unterrichtet. Geschäftsführung und Aufsichtsrat haben konstruktiv zusammengearbeitet und damit den Wachstumskurs des Unternehmens mit Blick auf die Zukunft gesichert.

Für den Einsatz, mit dem sie im Geschäftsjahr 2017 zum Erfolg der Bank beigetragen haben, spreche ich der Geschäftsführung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch im Namen des Aufsichtsrats meinen herzlichen Dank aus.



İ. Emrah Silav, Aufsichtsratsvorsitzender



R. Emre Yalçinkaya



Süleyman Erol

Vorwort der Geschäftsführung

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Geschäftsjahr 2017 haben wir uns einem bewegten Markt gestellt. Das historisch niedrige Zinsniveau drückte die erzielbaren Margen, komplexe neue Vorschriften zur Finanzmarktregulierung waren umzusetzen, und der Trend zur Digitalisierung des Kundengeschäfts setzte sich unvermindert fort. In diesem Umfeld blieb die OYAK ANKER Bank GmbH ein verlässlicher Partner für Kunden, Geschäftspartner und Anteilseigner.

Für das Berichtsjahr können wir einen Überschuss in Höhe von 5,1 Mio. Euro ausweisen, die ursprüngliche Gewinnprognose wurde dabei deutlich übertroffen. Trotz des Niedrigzinsumfelds konnte die durchschnittliche Zinsmarge des Gesamtportfolios nahezu gehalten werden. Die Aufwand-Ertrags-Relation lag bei 67,1 %, die Eigenkapitalrentabilität hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 5,15 % erhöht. Mit einer leicht gestiegenen Bilanzsumme von 898 Mio. Euro und einem Eigenkapital am Bilanzstichtag von 105,1 Mio. Euro sind wir substantiell für die Zukunft gut aufgestellt.

„Gewinnprognose deutlich übertroffen“

Das Kundenportfolio in unseren Zielmärkten Deutschland, Westeuropa und der Türkei blieb weiterhin breit diversifiziert. Um dem branchenweiten Kostendruck standzuhalten, war eine nachhaltige Reduzierung der Personalausgaben erforderlich. Durch erhebliche Maßnahmen zur Personalreduktion konnten wir die Zukunftsfähigkeit unserer Bank stärken und die Personalkosten bereits im laufenden Jahr um 8,4 % senken.

Auch in 2017 haben wir kontinuierlich an der Optimierung unserer aktuellen Produkte und an der Entwicklung neuer und marktgerechter Angebote gearbeitet. Ein weiterer Schwerpunkt der Marketingaktivitäten lag in der Neugestaltung unseres Internetauftritts sowie im Ausbau des Direktmarketings und der Kooperationen mit Fintech-Unternehmen. Diese Maßnahmen haben sich bereits erfreulich positiv auf die Geschäftsentwicklung ausgewirkt.

Die Risikotragfähigkeit der Bank war durch regelmäßige Analysen und erfolgreiche Risikosteuerung laufend sichergestellt. Wechselkurs- und Zinsänderungsrisiken wurden durch Derivate abgesichert. Die Liquidität war jederzeit gegeben und die aufsichtsrechtliche Mindestkapitalquote wurde durchgängig eingehalten. Der Aufsichtsrat wurde laufend über die Geschäfts- und Risikolage informiert.

Die Bankbranche befindet sich in einer Phase der Transformation. Wer im Wettbewerb bestehen will, muss sich dem gestiegenen Kostendruck und dem Wandel hin zum digitalen Geschäft stellen. Die Verwaltungsaufwendungen unserer Bank werden deshalb weiterhin einem strikten Kostenmanagement unterliegen. Den begonnenen

Ausbau des Privatkundenportfolios über unsere Webseite und die Onlineplattformen werden wir im kommenden Jahr konsequent vorantreiben. Auch für das Firmenkundengeschäft streben wir weiteres Wachstum an. Geplant ist ein Ausbau des Bilanzvolumens um rund 20 % bis Ende 2018.

Bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken wir uns für ihre Leistungen und ihren großen persönlichen Einsatz. Unseren Kunden und Geschäftspartnern danken wir für das entgegengebrachte Vertrauen, sie haben das Geschäftsergebnis 2017 erst möglich gemacht. Dieses Ergebnis ermutigt uns, den eingeschlagenen Weg in Zukunft weiter zu verfolgen und auch im kommenden Geschäftsjahr konsequent für rentables und nachhaltiges Wachstum unserer Bank zu arbeiten.

Geschäftsführung der OYAK ANKER Bank GmbH

R. Emre Yalçinkaya

Süleyman Erol

Lagebericht

1 Entwicklung Gesamtwirtschaft

1.1 Allgemeiner Aufschwung setzt sich fort

Die Nachhaltigkeit des globalen Wirtschaftswachstums im Jahr 2017 und die positiven Erwartungen für 2018 werden insbesondere gestützt durch eine Erholung des Welthandels, eine stärkere Synchronisierung des allgemeinen Wachstums, eine Abnahme des Konsums bei gleichzeitiger Zunahme der Investitionen und einer akkommodierenden Wirtschaftspolitik.

Die Erholung des Welthandels, welcher auch als Indikator für die weltweite Nachfrage gesehen werden kann, wird sich bis ins Jahr 2018 fortsetzen. Wir rechnen mit einem Anstieg von ungefähr 4,0 %, der in etwa dem von 2017 (3,9 %) entspricht. Das Exportvolumen hat sich in den letzten Quartalen in den Industrieländern und in den Schwellenländern deutlich erhöht. Darüber hinaus ist die Handelselastizität (d. h. das Verhältnis von globalem Handelswachstum zu globalem BIP-Wachstum) von anhaltend niedrigen Niveaus in früheren Jahren auf etwa 1 gestiegen. Der Hauptgrund dafür ist die gleichzeitige und breit angelegte wirtschaftliche Erholung in vielen Ländern.

Das globale Wachstum hat sich nicht nur gefestigt, sondern auch parallel sowohl in den Industrieländern als auch in den Schwellenländern ausgeweitet und erstreckt sich nun auch auf die Peripherieländer der Eurozone. Diese synchronisierten Entwicklungen verstärken sich gegenseitig durch positive Spillover-Effekte. Somit haben Schocks oder politische Fehlentscheidungen einen geringeren Einfluss auf diese Entwicklung.

Die Zusammensetzung des globalen Wachstums verlagert sich nun von Konsum zu Investitionen und ist ausgewogener geworden. Dies wiederum macht die Expansion nachhaltiger und dauerhafter, da das Wachstum nicht mehr nur von einem einzigen Treiber abhängt und neue Investitionen zu einer höheren Kapazitätsauslastung und größerem Wachstumspotenzial beitragen.

Schließlich wird die Wirtschaftspolitik wachstumsfördernd bleiben. Trotz der anhaltenden Normalisierung der Geldpolitik in den USA und der schrittweisen Drosselung der Wertpapierkäufe durch die EZB wird auch die Geldpolitik in den großen Industrieländern nach wie vor stark unterstützend bleiben.

Für die US-Wirtschaft wird in 2018 weiterhin ein robustes Wachstum angenommen. Nach einem Wachstum von 2,2 % im Jahr 2017 erwarten wir, dass das reale Bruttoinlandsprodukt 2018 sogar um 2,7 % steigen wird. Die Beschleunigung wird teilweise durch die Steuer-senkung verursacht, von der wir erwarten, dass sie das Wachstum im Sommer vorübergehend anhebt. Da die Auswirkungen des Stimulus jedoch nachlassen, dürfte sich die Dynamik gegen Ende des Jahres verlangsamen und in der zweiten Hälfte des Jahres 2019 unter das längerfristige Potenzial fallen.

Für die Eurozone war 2017 ein starkes Jahr mit einem BIP-Wachstum von 2,5 %. Die Aussichten sind weiterhin sehr positiv und wir rechnen damit, dass das BIP 2018 um weitere 2,7 % steigen wird. Wir gehen davon aus, dass die Gesamtinflation schwach bleiben wird.



Eine weitere anhaltende Verringerung der Produktionslücke, was eine effizientere Auslastung wirtschaftlicher Ressourcen verdeutlicht und die Kapazitätsauslastungen erhöht, sollte die Kerninflation auf einem flachen Aufwärtstrend halten.

Führende Forschungsinstitute gehen davon aus, dass sich das BIP-Wachstum in China von 6,8% im Jahr 2017 auf 6,5% im Jahr 2018 verlangsamen wird. Die Verlangsamung wird in erster Linie durch den Normalisierungsprozess auf dem Immobilienmarkt infolge von Beschränkungen des Wohneigentums und verschärften Bedingungen für Hypotheken sowie durch einen sich im Jahr 2019 abschwächenden Welthandel bedingt sein.

1.2 Aussichten Deutschland

Wie schon in den vergangenen Jahren war die konjunkturelle Lage in Deutschland auch im Jahr 2017 durch ein kräftiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet. Das Bruttoinlandsprodukt ist 2017 um 2,2% gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Das Wachstumstempo konnte nochmals gesteigert werden, im Jahr 2016 war das BIP bereits um deutliche 1,9% und in 2015 um 1,7% gewachsen.

Die Vorzeichen stehen auch für 2018 gut, die Prognosen führender Wirtschaftsinstitute rechnen mit einer Steigerung des BIP von ca. 2,4%. Als Wachstumsmotor wird weiterhin der private Konsum angesehen, der 2017 um 1,5% gegenüber dem Vorjahr zulegen konnte und schätzungsweise um 2,0% in 2018 wachsen wird. Nachteilig auf die wirtschaftliche Entwicklung könnte sich die langwierige Regierungsbildung auswirken,

da notwendige Reformen und Investitionen in Deutschland und auf europäischer Ebene verzögert werden. Die Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Brexit könnten ebenfalls zu Belastungen führen.

Der Arbeitsmarkt hingegen wartete im vergangenen Jahr mit einem Höchststand an Erwerbstätigen in Deutschland auf. Im Jahresdurchschnitt 2017 wurden 43,9 Millionen Erwerbstätige ermittelt, das ist der höchste Wert seit der deutschen Wiedervereinigung. Es ist davon auszugehen, dass dieser positive Trend sich 2018 fortsetzen wird. Die Unternehmen in Deutschland sind weiter auf der Suche nach Fachkräften.

Die Inflation ist trotz eines Anstiegs auf 1,7% in 2017 noch immer unter der angestrebten Zielgröße der Europäischen Zentralbank von 2,0% zurückgeblieben. Es wird davon ausgegangen, dass sich der Wert 2018 nicht wesentlich verändern wird (ca. 1,8%). Der Preisauftrieb durch steigende Rohstoffpreise sowie von Lohnabschlüssen wird als limitiert angesehen.

1.3 Türkei

Die Wirtschaft der Türkei hat im dritten Quartal 2017 mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 11,1 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum an Fahrt gewonnen und damit die Erwartungen der Analysten übertroffen. Das Wachstumstempo stieg laut staatlicher Stellen deutlich gegenüber den 5,1 % Wachstum des vorangegangenen Quartals. Das Land ist auf gutem Weg für das gesamte Jahr 2017 ein BIP-Wachstum von bis zu 7,0 % zu erzielen, etwa doppelt so viel wie noch zu Jahresbeginn erwartet. Dies ist eine robuste Erholung nach dem schwierigen Jahr 2016 und zeigt die Widerstandsfähigkeit der türkischen Wirtschaft.

Das Wachstum im dritten Quartal 2017 war besonders stark im Vergleich zum dritten Quartal 2016, als die Wirtschaft nach dem gescheiterten Putschversuch im Juli 2016 um 0,8 % schrumpfte. Dennoch ist das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt in den letzten 12 Monaten um 6,5 % gestiegen, was hauptsächlich auf den Konsum der privaten Haushalte und eine Belebung der Investitionen zurückzuführen ist. Die Investitionen trugen 3,6 %-Punkte zum Wachstum in 2017 bei und der Konsum der privaten Haushalte 7,0 %-Punkte.

Die Exporte sowie die Importe wuchsen ebenfalls stark, so dass aber der Nettobeitrag der Exporte zum Wachstum minimal war.

Die Regierung hat die Nachfrage im Jahr 2017 durch einen Kreditgarantiefonds in Höhe von TL 250 Mrd. (EUR 61 Mrd.) für kleine und mittlere Unternehmen unterstützt.

Es wird erwartet, dass sich das Wachstum 2018 – 2022 im Jahresdurchschnitt auf 4,1 %, durch die Auswirkungen von Steuererhöhungen, höheren Zinssätzen und dem Rückführen der staatlichen Konjunkturprogramme nach dem Putschversuch im Juli 2016 sowie einer allmählichen Einengung der globalen Liquidität verlangsamen wird.

Die Verbraucherpreisinflation ist hartnäckig hoch geblieben – deutlich über dem offiziellen mittelfristigen Ziel von 5 %, da eine schwächere Lira die disinflationären Auswirkungen der niedrigen globalen Ölpreise größtenteils ausgeglichen hat. Es wird erwartet, dass die Pass-Through-Effekte der vergangenen Währungsschwäche und einer moderaten Erholung der Öl- und anderer Rohstoffpreise ab 2017 die Verbraucherpreisinflation in der ersten Hälfte des Prognosezeitraums (2017–2022) deutlich über dem offiziellen Ziel halten werden. Unter der Annahme, dass die Zentralbank die Geldpolitik nicht zu früh lockert, wird sich die Inflation allmählich abschwächen und das Ziel von 5 % bis Ende 2022 erreichen.

Nach einem Rückgang des Nominalwerts der Lira von rund 17 % gegenüber dem US-Dollar im Jahr 2017 erwarten wir, dass sich das Tempo der Abwertung im Prognosezeitraum verlangsamen und die Währung real weitgehend stabil halten wird. Diese Prognose birgt erhebliche Risiken, die sich aus der Ungewissheit über die Aussichten für die weltweiten Finanzströme

sowie aus dem Einfluss der innenpolitischen Spannungen und der geopolitischen Turbulenzen in der Region auf das Anlegervertrauen ergeben. Die türkische Lira dürfte im Jahr 2018 gegenüber dem USD bei ca. 4,00 liegen, verglichen mit USD / TL 3,80 im Jahr 2017.

Obwohl wir davon ausgehen, dass sich das Leistungsbilanzdefizit von geschätzten 5,5 % des BIP im Jahr 2017 auf jährlich 4,7 % des BIP in den Jahren 2018 – 2022 moderat verringern wird, wird der Außenfinanzierungsbedarf der Türkei immer noch schwer zu decken sein, wenn die globale Liquidität abnimmt und sich das Vertrauen der Anleger verschlechtert. Obwohl eine schwächere Lira und die Aufhebung der russischen Sanktionen die Hauptexporte der Türkei ankurbeln werden, erwarten wir, dass dies weitgehend durch die moderat höheren Kosten der importierten Energie und der Produktionsmittel für die importintensiven Exportgüter ausgeglichen wird. Die Tourismusbranche hat sich im 2. Halbjahr 2017 deutlich erholt, aber geopolitische Risiken und die Gefahr weiterer Terroranschläge bleiben bestehen und könnten einen negativen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung haben.

1.4 Branche Kreditinstitute

Der Finanzbereich muss sich nach wie vor auf veränderte Rahmenbedingungen einstellen. Der Abbau notleidender Kredite in der EU macht zwar Fortschritte, so konnte allein in Italien die Quote um 25% im Vergleich zum Vorjahr gesenkt werden, trotzdem macht die EU-Kommission bei der Einführung einer europäischen Sicherung für Sparguthaben Druck. Die EU-Staaten und das Europaparlament sollten sich noch im Jahr 2018

darauf verständigen. Diese europäische Lösung ist vor allem in Deutschland sehr umstritten. Hierzulande sind die Einlagen in den Sicherungssystemen auf hohem Niveau, weshalb die deutschen Geldinstitute fürchten, dass mit ihren Geldern Ausfälle in anderen Ländern mit anfälligeren Bankensektoren finanziert würden.

Das zur Diskussion stehende gemeinsame europäische Einlagensicherungssystem (Edis) stellt den dritten Pfeiler der sogenannten Bankenunion dar, wodurch eine Stärkung des europäischen Finanzsektors nach der Finanzkrise von 2008 erreicht werden soll. Die ersten beiden Pfeiler stehen bereits: die gemeinsame Aufsicht für die relevantesten Banken durch die Europäische Zentralbank (EZB) sowie ein gemeinsamer Abwicklungsmechanismus (SRM). Ziel ist es, den Steuerzahler aus der Haftung bei Bankenschieflagen zu nehmen.

Die Deutsche Kreditwirtschaft steht im Jahr 2018 mit Basel III und den damit einhergehenden erhöhten Kapitalanforderungen, dem Brexit und der zunehmenden Digitalisierung der Branche weiteren Herausforderungen gegenüber. Regulierungsaufgaben, Kostensenkungen durch weniger Filialen und Allianzen mit Fintechs kommen auf die Banken ebenso zu, wie der steigende Innovationsdruck im Jahr 2018. Das Niedrigzinsumfeld belastet die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute weiterhin.

2 Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die OYAK ANKER Bank GmbH ist eine auf Privat- und Firmenkunden fokussierte private Bank mit Sitz in Frankfurt am Main. Die Bank bietet verschiedene Darlehensmodelle und alle wesentlichen Einlagenprodukte an. Weiterhin ermöglicht die Bank den Kunden, durch Ratenkredite und Kredite mit immobiliennaher Verwendung ihre Wünsche zu realisieren.

Im Firmenkundenbereich ist ein angemessenes Gleichgewicht zwischen dem syndizierten und dem bilateralen Kreditgeschäft geschaffen. Durch Finanzierung von Factoring und Leasingunternehmen unterstützt die Bank die Export- und Importgeschäfte bedeutender türkischer Unternehmensgruppen.

2016 hat die Bank eine Repräsentanz in Istanbul eröffnet. Diese unterstützt die Bank in Bezug auf Kommunikation, Kontaktpflege und Marktrecherchen. Sie ist Bestandteil der Strategie und übermittelt wirtschaftliche Informationen über den Markt in der Türkei und unsere türkischen und in der Türkei ansässigen europäischen Kunden.

Das Treasury unterstützt die Strategie im Privat- und Firmenkundengeschäft im Rahmen einer gezielten Aktiv-Passiv-Steuerung. Darüber hinaus wird im Bereich Treasury das „Depot A“-Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren – im Rahmen eines „Nichthandelsbuchinstitutes“ – gesteuert und das Aktivgeschäft mit Banken getätigt.

2.1 Mitarbeiter

Zum Jahresende 2017 beschäftigte die Bank 105 Mitarbeiter (Vorjahr 116) inkl. 3 Mitarbeiter der VFG GmbH (Vorjahr 4); davon 5 Auszubildende und Praktikanten (Vorjahr 5). Auf Vollzeitbasis umgerechnet, entspricht dies 92,44 Mitarbeitern (Full time equivalent: FTE) (Vorjahr 92), davon 2,83 FTE der VFG GmbH (Vorjahr: 3,83 FTE).

Aufgrund der allgemeinen Markt- und Geschäftsentwicklung und des daraus resultierenden Kostendrucks sowie geplanter Restrukturierungs- und Automatisierungsmaßnahmen wurden im Laufe des Jahres erhebliche Personalreduktionen in Form von betriebsbedingten Kündigungen, Nichtverlängerung von befristeten Arbeitsverhältnissen, Abbau von Zeitpersonal und durch die Nichtbesetzung von Vakanzen (nach arbeitnehmerseitigen Kündigungen) vorgenommen. Im letzten Quartal 2017 wurde ein Personalabbau von 20% unter Durchführung einer Massenentlassungsanzeige bei der Bundesagentur für Arbeit umgesetzt. Diese Maßnahmen sollen zur Verbesserung der Zukunftsfähigkeit der Bank in einem schwierigen Marktumfeld beitragen. Die Kündigungsfristen dieser teilweise sehr langen Arbeitsverhältnisse ziehen sich weit bis in das Jahr 2018 hinein und werden erst ab Mitte 2018 signifikante Auswirkungen auf die Personalzahlen und -kosten haben.

Aufgrund der vorausschauenden Entscheidungen, bei Personalbedarf und in Phasen der Geschäftsausweitung teilweise auf befristete Verträge und Zeitpersonal zu setzen, konnte ein Teil der Personalreduktionen ohne arbeitsrechtliche Auseinandersetzungen und Kosten abgewickelt werden. Für den Abbau von Arbeitsplätzen im Rahmen der Massenentlassung wurde ein Sozialplan



mit dem Betriebsrat vereinbart und entsprechende Rückstellungen für Abfindungen gebildet, die aufgrund der zuletzt positiven Ertragslage der Bank darstellbar waren, um das Unternehmen zukunftsfähig zu strukturieren.

Die Anzahl der arbeitnehmerseitigen Kündigungen ist insbesondere bei aktuell auf dem Arbeitsmarkt gefragten Spezialisten-Positionen aufgrund steigender (aufsichts-)rechtlicher Anforderungen an die Institute (wie z. B. Meldewesen, Risk Management, Controlling) gestiegen. Die Bank wird zu Beginn des Jahres 2018 Stellen, als Nachbesetzung für durch Arbeitnehmerkündigungen ausgeschiedene Spezialisten, ausschreiben, um die qualitative Personalausstattung wieder zu verbessern.

Unser besonderer Dank gilt allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich im abgelaufenen bewegten Geschäftsjahr, trotz eines schwierigen Markt- und Arbeitsumfeldes, engagiert und für die Belange unserer Bank eingesetzt haben.

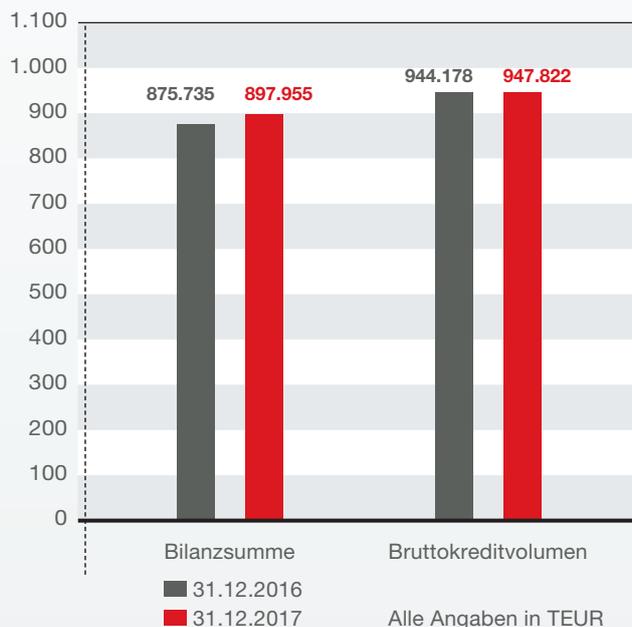
2.2 Vermögenslage

Im Jahr 2017 hat sich die Bilanzsumme um TEUR 22.220 auf TEUR 897.955 (Vorjahr: TEUR 875.735) erhöht. Die Erhöhung der Bilanzsumme hängt mit der Vergrößerung des Geschäftsvolumens im Bereich bargesicherter Firmenkundenkredite zusammen.

Das Bruttokreditvolumen in Höhe von TEUR 947.822 lag am Berichtsstichtag um TEUR 3.644 über dem Vorjahr (TEUR 944.178). Das Bruttokreditvolumen basiert bei Krediten, Wertpapieren, Beteiligungen, Anteilen

an verbundenen Unternehmen und Sonstigen Vermögensgegenständen auf Buchwerten und bei Derivaten auf Kreditäquivalenzbeträgen. Außerdem werden nicht in Anspruch genommene Kreditlinien und Bürgschaften berücksichtigt. Rückstellungen, Wertberichtigungen und andere Risikovorsorgebeträge sowie Zinsabgrenzungen werden in das Bruttokreditvolumen nicht einbezogen. Im Folgenden beziehen sich die Werte auf das Bruttokreditvolumen.

Grafik 1: Bilanzsumme und Bruttokreditvolumen



Die Bruttoforderungen an Kreditinstitute haben sich um TEUR 15.142 auf TEUR 26.927 (Vorjahr: TEUR 42.069) reduziert.

Die Forderungen an Firmenkunden sind um TEUR 79.354 auf TEUR 471.036 (Vorjahr: TEUR 391.682) gestiegen. Das entspricht einer Erhöhung um 20,3%.

Das bargedeckte Firmenkundengeschäft hat um TEUR 52.728 auf TEUR 232.895 (Vorjahr: TEUR 180.167) zugenommen. Die Volumina im Konsortialkreditgeschäft sind auf TEUR 60.198 um TEUR 6.649 (Vorjahr: TEUR 66.847) gefallen und sonstige gewerbliche Kredite wurden um TEUR 38.251 gesteigert auf TEUR 151.351 (Vorjahr: TEUR 113.100).

Die Forderungen an Privatkunden sind um 15,2% gefallen. Zum Bilanzstichtag machte das breit gestreute Privatkundengeschäft 37,0% (Vorjahr: 45,4%) der Bruttobuchforderungen an Kunden aus. Die Bruttobuchforderungen im Privatkundengeschäft lagen bei TEUR 276.545 (Vorjahr: TEUR 325.957).

Ohne Berücksichtigung der bargedeckten Firmenkundengeschäfte entsprach der Anteil der Privatkundenforderungen an den gesamten Forderungen an Kunden 53,7% (Vorjahr 60,6%). Die Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz in der Türkei betragen TEUR 243.650 (Vorjahr: TEUR 250.198). Davon waren Forderungen in Höhe von TEUR 4.394 (Vorjahr: TEUR 3.749) durch Barsicherheiten abgedeckt.

Insgesamt erhöhten sich die Forderungen an Kunden um TEUR 29.941 (4,17%) auf TEUR 747.581 (Vorjahr: TEUR 717.640).

Zum Jahresende wurde ein Wertpapierbestand in Höhe von TEUR 116.905 (Vorjahr: TEUR 125.999) im Anlagevermögen gehalten.



Unter Risikogesichtspunkten wurden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken abgeschlossen.

Weitere Kreditobligen ergaben sich aus außerbilanziellen Geschäften. Die ausgestellten Bürgschaften verringerten sich auf TEUR 10.968 (Vorjahr: TEUR 12.330). Diese beinhalteten zum 31.12.2017 überwiegend Bürgschaften im Auftrag von Privatkunden. Die Kreditzusagen verringerten sich stichtagsbezogen auf TEUR 23.233 (Vorjahr TEUR 34.797). Die Obligen (Kreditäquivalenzbetrag) der Devisenabsicherungspositionen reduzierten sich auf TEUR 1.797 (Vorjahr: TEUR 2.035).

In 2017 getätigte Investitionen im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände betragen TEUR 416 (Vorjahr: TEUR 273). Der Saldo zum Jahresende war TEUR 599 (Vorjahr: TEUR 600). Die Investitionen dienten im Wesentlichen der Neugestaltung unseres Internetauftrittes und dem Ausbau der bestehenden Bankenanwendung. Die Zugänge an Sachanlagen von insgesamt TEUR 20 (Vorjahr: TEUR 78) ergaben sich hauptsächlich aus IT Anlagen mit TEUR 11 (Vorjahr: TEUR 51). Die restlichen Zugänge resultierten vor allem aus Geringwertigen Wirtschaftsgütern.

Auf der Refinanzierungsseite haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf TEUR 82.297 (Vorjahr: TEUR 74.645) erhöht. Diese Erhöhung resultiert aus der vermehrten Nutzung von Refinanzierungsgeschäften mit der Deutschen Bundesbank.

Die Kundeneinlagen haben sich auf TEUR 469.753 (Vorjahr: TEUR 511.210) verringert. Die Spareinlagen reduzierten sich auf TEUR 30.683 (Vorjahr: TEUR 39.221). Die täglich fälligen Verbindlichkeiten erhöhten sich auf TEUR 124.641 (Vorjahr: TEUR 104.481). Der Grund hierfür war die Zunahme des Produktes Tagesgeld auf TEUR 120.714 (Vorjahr: 102.052). Die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist sind auf TEUR 314.430 (Vorjahr: TEUR 367.509) gesunken.

Die Rückstellungen sind auf TEUR 1.257 gefallen (Vorjahr: TEUR 1.419). Das resultiert unter anderem aus geringeren Rückstellungen für Bestandsprovisionen in Höhe von TEUR 119 (Vorjahr: TEUR 314), verringerten offene Rechnungen in Höhe von TEUR 112 (Vorjahr: TEUR 216) und reduzierten Steuerverbindlichkeiten von TEUR 153 (Vorjahr: TEUR 253). Im Gegenzug wurden Rückstellungen für die Personalrestrukturierung in Höhe von TEUR 159 (Vorjahr: TEUR 0) gebildet.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten erhöhten sich insgesamt auf TEUR 238.121 (Vorjahr: TEUR 183.325) durch die Zunahme nachrangiger Termineinlagen zur Besicherung von bargedeckten Kreditgeschäften in gleicher Höhe.

Das handelsrechtliche Eigenkapital der Bank betrug zum Bilanzstichtag TEUR 105.097 (Vorjahr: TEUR 99.985). Es setzte sich wie folgt zusammen: Stammkapital TEUR 90.000 (Vorjahr: TEUR 90.000), Rücklagen TEUR 9.985 (Vorjahr: TEUR 8.368) und Bilanzgewinn TEUR 5.112 (Vorjahr: TEUR 1.618). Per 31.12.2017 betrug die modifizierte bilanzielle Eigenkapitalquote gemäß § 24 Abs. 1 Nr. 16 KWG 11,5 % (Vorjahr: 11,2 %).

2.3 Ertragslage

Für das Geschäftsjahr wird ein Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 5.112 ausgewiesen (Vorjahr: TEUR 1.618). Der Zinsüberschuss – unter Einbeziehung der Erträge aus Beteiligungen sowie des abgeführten Gewinns unserer Tochtergesellschaft – verringerte sich um TEUR 1.807 auf TEUR 21.460 (Vorjahr: TEUR 23.267). Die Bank konnte die durchschnittliche Zinsmarge des Gesamtportfolios fast halten.

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind auf TEUR 30.006 (Vorjahr: TEUR 33.007) gefallen. Die festverzinslichen Wertpapiere trugen TEUR 3.109 (Vorjahr: TEUR 3.755) zum Ertrag bei. Die „Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen“ haben sich auf TEUR 515 erhöht (Vorjahr: TEUR 410).

Zinsaufwendungen resultieren in Höhe von TEUR 161 (Vorjahr: TEUR 427) aus Bankeneinlagen. Aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ergaben sich Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 4.194 (Vorjahr: TEUR 5.043). Die Zinsaufwendungen für die Nachrangigen Verbindlichkeiten reduzierten sich auf TEUR 7.855 (Vorjahr: TEUR 8.477).

Die „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“ verringerten sich

von TEUR 4.861 auf TEUR 2.457. Im Zuge der Umstellung der Berechnung der Einzelwertberichtigung von Mahnstufen auf das Zahlungsverhalten wurden TEUR 2.950 Risikovorsorge gemäß § 340f HGB zu den Einzelwertberichtigungen umgegliedert. Die Nettozuführung zu pauschalisierten Einzelwertberichtigungen fiel mit TEUR 7.055 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um TEUR 1.450 höher aus. Im Saldo konnte die Dotierung der Risikovorsorge aus Einzelwertberichtigung und § 340f HGB Reserve um TEUR 1.500 reduziert werden. Der Strategiewechsel im Privatkundenkreditgeschäft findet hier seinen Niederschlag. Die Dotierung der Pauschalwertberichtigung wurde um TEUR 281 (Vorjahr: erhöht TEUR 381) reduziert.

Die festverzinslichen Wertpapiere im Anlagevermögen wurden wie im Vorjahr, aufgrund nicht zu erwartender dauerhafter Wertminderungen, nicht abgeschrieben. Im Saldo wies das Anleihenportfolio stille Reserven in Höhe von TEUR 2.401 (Vorjahr: TEUR 473) aus.

Der Provisionsertrag ist vor allem durch die geringere Vermittlung von Versicherungsverträgen um TEUR 817 auf TEUR 1.457 und der Provisionsaufwand ist um TEUR 2.252 auf TEUR 2.090 gefallen. Dies wurde vor allem durch den Rückgang der Vermittlerprovision im Bereich Ratenkredit verursacht.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind insgesamt um TEUR 305 oder 2,2 % gegenüber dem Vorjahr gesunken. Die darin enthaltenen anderen Verwaltungsaufwendungen sind um TEUR 287 (4,4 %) gestiegen und die Personalaufwendungen sind um TEUR 593 (8,4 %) gefallen.

In 2017 verzeichnete die Position „Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren“ einen Gewinnbeitrag von TEUR 919 (Vorjahr: TEUR 449).

Wechselkursrisiken aus aktivischen Positionen werden durch FX Termingeschäfte gehedgt. Der Aufwand in Höhe von TEUR 978 (Vorjahr: TEUR 1.191) ist den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zugeordnet.

Die Aufwand-Ertrags-Relation verbesserte sich leicht auf 67,1 % in 2017 (Vorjahr: 69,1 %). Die Eigenkapitalrentabilität hat sich auf 5,15 % erhöht (Vorjahr: 1,62 %).

2.4 Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsfähigkeit der Bank war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen war die Liquidität der Bank im Berichtsjahr stets ausreichend. Die Steuerung und Überwachung des Liquiditätsrisikos erfolgte mittels eines täglichen Liquiditätsplanes und regelmäßigen Prognoserechnungen, die nach verschiedenen Größenklassen und Zielgruppen aufgebaut sind. Die Bank nutzte die Möglichkeit der Liquiditätsbeschaffung mittels Einreichung von Kreditforderungen und Wertpapieren als notenbankfähige Sicherheiten bei der Deutschen Bundesbank. Die Zahlungsmittel wurden im Sinne einer jederzeitigen Zahlungsbereitschaft geplant und bereitgehalten. Die Einhaltung der Liquiditätskennzahl nach LiqV und LCR DR war stets gegeben. Zum Jahresende betrug die Liquiditätskennziffer im ersten Laufzeitband 3,23 (Vorjahr: 2,11). Die gemeldete LCR Quote nach Delegation Act (DA) betrug 2,59 (Vorjahr: 1,71).

Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote / Kernkapitalquote / harte Kernkapitalquote gemäß CRR lag Ende 2017 bei 16,65 % (Vorjahr: 15,31 %).

Gemäß den neuen „Supervisory Review and Evaluation Process“-Anforderungen (SREP) hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) der Bank mitgeteilt, dass eine aufsichtsrechtliche Mindestkapitalquote vorzuhalten ist. Diese Anforderung hält die Bank,

inklusive des bis 2019 zu berücksichtigenden Kapitalerhaltungspuffers ein. Die interne Mindest-Zielkennziffer ist 14,0%. Diese wurde durchgängig im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehalten. In der Kapitalplanung 2018 wird eine Kapitalquote incl. der Zielkennziffer von über 14,0 % ermittelt. Für die weitere Fokussierung auf das Privatkundengeschäft und das wachsende Firmenkundengeschäft sieht sich die Bank aus heutiger Sicht für die aufsichtsrechtlichen Anforderungen gewappnet.

2.5 Derivative Instrumente

Zur Deckung von Wechselkursschwankungen weist die Bank zum Jahresende 21 Devisentermingeschäfte mit einem Nominalwert von TUSD 64.200 und TGBP 7.800 (Vorjahr: TUSD 76.384 und TGBP 6.300) im Bestand aus.

Die Bank hatte Ende 2017 zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken einen Zinsswap mit einem Nominalwert in Höhe von TEUR 10.000 (Vorjahr: TEUR 12.000) im Bestand. Die Festzinsposition war für die gesamte Laufzeit vorgegeben; die variable Position war an den 6-Monats-Euribor gebunden.

2.6 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Geschäftsleitung beurteilt die wirtschaftliche Lage zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses und Lageberichtes insgesamt gedämpft optimistisch.

3 Bericht zur voraussichtlichen Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

3.1 Prognosebericht

Die Entwicklung der Bank orientiert sich an der von der Geschäftsleitung erstellten mehrjährigen Geschäfts- und Risikostrategie, die sich in der Budgetplanung niederschlägt. Kernpunkt dieser Planung ist die Stabilisierung der Ertragslage der Bank sowie der Ausbau der Geschäftsbereiche. Die Strategie der Bank besteht in der Erzielung eines nachhaltigen Wachstums durch den jederzeit gegenüber den Kunden „transparenten“, „nachvollziehbaren“ und „verantwortlichen“ Ansatz, Produkte und Leistungen zu erbringen, die auf die Kunden der Bank zugeschnitten sind.

Zielmärkte der Bank sind Deutschland, Westeuropa und die Türkei. Dort fokussiert die Bank Unternehmen aus der „ersten Liga“ der Türkei, vorrangig die Unternehmen, die mit „Investment Grade“ bewertet sind. Weiterhin sollen selektiv Schuldscheindarlehen für bonitätsstarke europäische Unternehmen im Blick bleiben. Bei der Festsetzung dieser Ziele wurden neben den Erwartungen für die Globalwirtschaft auch die wirtschaftlichen Prognosen für Deutschland, Europa und die Türkei berücksichtigt.

Die globale Weltwirtschaft wird aus Sicht der Bank ihren Wachstumskurs fortsetzen, sofern die im Handelsstreit zwischen den USA, Europa und China angekündigten Handelsbeschränkungen nicht umgesetzt werden. Die gegenseitigen Zollerhebungen schlagen noch nicht auf den Welthandel durch. Bei anhaltend positiven Wirtschaftsdaten aus den USA und deutlich gestiegener Inflation, hat sich der Kurs des US Dollars gegenüber dem Euro deutlich abgeschwächt.

Darüber hinaus erwarten wir 3 bis 4 weitere Zinsschritte der FED bis Ende 2019. Bei einem ebenfalls sehr stabilen wirtschaftlichen Umfeld in Europa aber gleichzeitig deutlich geringerer Inflation als in den USA, erwarten wir keine Änderungen in der Geldpolitik der EZB in 2018 und einen möglichen ersten Zinsschritt für das zweite Halbjahr 2019.

Die Aussichten für die deutsche Wirtschaft sind in diesem globalen Umfeld weiterhin sehr positiv solange die Handelsstreitigkeiten nicht weiter eskalieren.

Im Rahmen der Strategieplanung soll der begonnene Ausbau des Privatkundenportfolios über unsere Webseite und die Onlineplattformen weiter vorangetrieben werden.



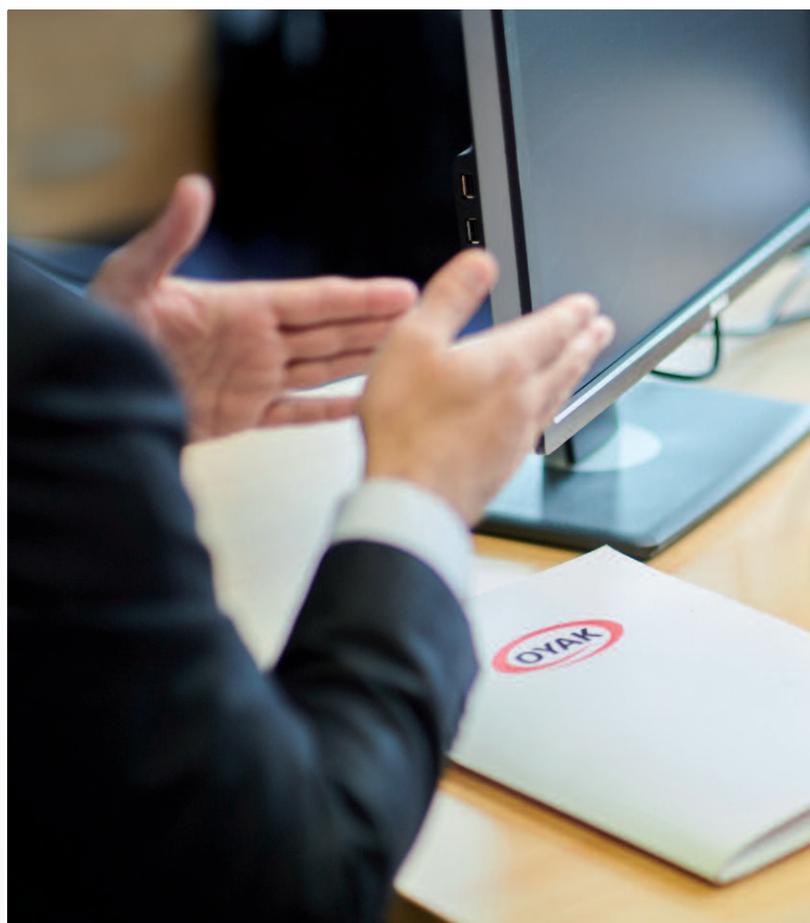
Dies zahlte sich bereits 2017 aus. Die Risikovorsorge konnte gesenkt werden, da die über „Onlineplattformen“ vermittelten Kredite geringere Ausfallraten zeigen. Entsprechend konnte die Gewinn-Prognose für das Jahr 2017 um TEUR 2.050 übertroffen werden. Davon machte die Reduzierung der Risikovorsorge den größten Teil aus.

Bei der Entwicklung der Privatkundenkredite wird für 2018 von einem rückläufigen Bestand ausgegangen, da das Neugeschäft die planmäßigen und erwarteten außerplanmäßigen Kredittilgungen nicht ausgleichen wird. Durch den Ausbau des Privatkundenmarketings soll das Direktgeschäft weiter gefördert werden. Dieses wird sich in der Bilanz ab 2019 verstärkt niederschlagen.

Ausgebaut wird das Firmenkundengeschäft mit europäischen und türkischen Adressen. Das bargedeckte Geschäft wird im reduzierten Umfang fortgeführt.

Das Wertpapierportfolio soll weiter ausgebaut werden. Der Anlagefokus liegt in erster Linie in Anleihen europäischer Unternehmen und Finanzinstitute im Investment Grade Bereich mit einer maximalen Laufzeit von 7 Jahren. Ein weiterer wichtiger Anlageschwerpunkt liegt im Bereich der Europäischen Staatsanleihen und in USD denominierten türkischen Unternehmensanleihen. Die Diversifikation des Anleihenportfolios ist dabei für die Bank ein wesentlicher Anlageaspekt.

Bis Ende 2018 wird das Bilanzvolumen der Bank, abzüglich des bargedeckten Kreditgeschäfts, um knapp 20 % steigen.



Der Ausbau des Kreditvolumens wird unter Beachtung der Eigenkapitalanforderungen vollzogen. Das geplante Wachstum im Firmenkundenkreditgeschäft soll durch vollständige Thesaurierung der in 2017 erzielten Gewinne abgedeckt werden. Im Bedarfsfall können weitere Kapitalerhöhungen durch die Mutter, OYAK Ordu Yardimlasma Kurumu, erfolgen.

Anknüpfend an die vorgenannten Rahmenbedingungen unseres Geschäftsmodells ist die Bank für 2018 von folgenden Ergebnisauswirkungen in der Hochrechnung ausgegangen:

Das Zinsergebnis wird sich durch den andauernden Margendruck und das geringere Volumen der Back-to-Back Geschäfte etwas reduzieren. Das Provisionsergebnis wird sich seitwärts bewegen. Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wurde konservativ leicht steigend berechnet.



Die Personalkosten werden sich durch die in 2017 getroffenen Maßnahmen in 2018 und in den Folgejahren reduzieren. Die qualitative Personalausstattung wird sich erhöhen. Die Verwaltungsaufwendungen unterliegen weiterhin einem strikten Kostenmanagement. Die Optimierung der IT Systeme und die weitere Automatisierung von Prozessen wird fortgesetzt. Für das Risikomanagement und die regulatorischen Anforderungen werden die Ausgaben weiter steigen. Die Bank unterstellt eine Steigerung der Marketingaufwendung durch den Ausbau des Direktmarketings. Die Bank wird in 2018 ihren Standort innerhalb von Frankfurt Niederrad verändern. Dadurch werden sich die Mietkosten reduzieren.

Negative Zinsen haben bisher nur marginale Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Instituts. Die Bank wird auch in 2018 weiterhin versuchen, trotz des negativen Zinsumfeldes signifikante Vermögensschäden zu vermeiden. Das Treasury ist

weiterhin bestrebt, die freie Liquidität granular und optimal zu steuern, diverse Anlagemöglichkeiten zu nutzen und die negative Verzinsung so gering wie möglich zu halten.

Strategische Kennzahlen ergeben sich aus der Geschäftsplanung für 2018 wie folgt: Die Bank geht bedingt durch das niedrige Zinsniveau und den erhöhten Aufwand aus der Umsetzung aufsichtsrechtlicher Vorgaben von einer Eigenkapitalrentabilität zwischen 3 und 4 % aus. Das aufsichtsrechtlich relevante Kernkapital mit Berücksichtigung der Zielkennziffern wird zwischen 14 % – 16 % liegen. Es wird eine Aufwands-Ertrags-Relation zwischen 65 % und 72 % angestrebt.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich gebessert, allerdings führt das anhaltend niedrige Zinsniveau zu einem immer stärkeren Margendruck. Das Jahr 2018 wird die Bank vor anhaltende Herausforderungen stellen. Die zukünftige Entwicklung der Bank wird dennoch positiv sein. Risiken, die den Fortbestand der Bank gefährden, sind nicht erkennbar.

3.2 Risiko- und Chancenbericht

3.2.1 Aufgaben und Ziele des Risikomanagements

Neben dem übergeordneten Ziel der jederzeitigen Sicherstellung der Risikotragfähigkeit (RTF) ist eine wesentliche Zielsetzung der Bank die Wahrnehmung von Marktchancen, die in einem ausgewogenen Verhältnis zum jeweiligen Risiko stehen. Die Steuerung von Risiken und Erträgen ist in der Bank darauf ausgerichtet, die Ertragskraft zu verstetigen. Dabei gilt der Grundsatz des aktiven, verantwortungsbewussten Risikomanagements, das sich in einem kontrollierten Eingehen von Risiken

unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung, den Rahmenbedingungen und des zur Verfügung stehenden Risikokapitals widerspiegelt.

Die Aufgaben des Risikomanagements umfassen die Festlegung angemessener Risikostrategien sowie die Einrichtung wirksamer interner Kontrollverfahren unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit:

- die Identifikation unmittelbarer Risiken sowie mittel- und langfristiger Bedrohungen,
- die Analyse der Risiken hinsichtlich Bedrohungspotenzial und Dringlichkeit,
- die aktive Risikosteuerung in den Ausprägungen Risikoübernahme, Risikoabgrenzung und Risikoreduzierung,
- die Überwachung aller risikorelevanten Informationen und Maßnahmen mit der Kommunikation der Risiken.

Die Umsetzung dieser Ansprüche erfolgt über fest definierte Risikomanagementprozesse sowie ein Risikomanagementsystem zur Messung, Steuerung und Überwachung der Risikopositionen, das alle Geschäftsbereiche umfasst. Das System liefert dabei Impulse zur operativen Steuerung des risikobehafteten Geschäftes und dient als Grundlage für strategische Entscheidungen im Rahmen einer risikoadäquaten Gesamtbanksteuerung.

Die Prozesse sowie die Methoden und Risikoquantifizierungsverfahren des Systems sind dokumentiert und werden im jährlichen Turnus überprüft. Eine Weiterentwicklung der Prozesse und Verfahren erfolgt fortlaufend; dabei werden Änderungen in den externen Rahmenbedingungen und Geschäftsprozessen aufgrund von veränderten Regulierungen der Finanzdienstleistungsbranche berücksichtigt.

3.2.2 Aufsichtsrat

Die Geschäftsleitung erörtert mit dem Aufsichtsrat in seinen regelmäßigen Sitzungen detailliert die Risikolage, die Geschäfts- und Risikostrategie und das Risikomanagement der Bank. Darüber hinaus wird der Aufsichtsrat mindestens vierteljährlich über die Risikosituation schriftlich informiert.

3.2.3 Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist, unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung, für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich. Diese Verantwortung bezieht sich unter Berücksichtigung ausgelagerter Aktivitäten und Prozesse auf alle wesentlichen Elemente des Risikomanagements. Die Geschäftsleitung legt die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Limitstruktur für die Bank fest. Die Risikostrategie spiegelt die Risikotoleranz wider und orientiert sich an der Risikotragfähigkeit der Bank sowie den Risiko- und Ertragserwartungen der Unternehmensbereiche. In der Risikostrategie werden die in der Geschäftsstrategie niedergelegten Ziele und Planungen der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Risiken wesentlicher Auslagerungen ebenso berücksichtigt, wie die Begrenzung von Risikokonzentrationen. Der Detaillierungsgrad der Strategien ist abhängig von Umfang und Komplexität sowie dem Risikogehalt der geplanten Geschäftsaktivitäten. Die Risikostrategie untergliedert sich nach den wesentlichen Risikoarten. Das Management der Risiken, der geschäftsstrategischen Ausrichtung und der Reputationsrisiken obliegt der Geschäftsleitung.

3.2.4 Internal Audit

Internal Audit ist als prozessunabhängiger Teil des Risikomanagementsystems und der internen Kontrollverfahren nach Maßgabe der Mindestanforderung an das Risikomanagement (MaRisk) organisiert, sie arbeitet weisungsfrei und berichtet unmittelbar an die Geschäftsleitung. Auf Basis risikoorientierter Prüfungen werden sämtliche Aktivitäten und Prozesse untersucht.

Darüber hinaus führt Internal Audit anlassbezogene Sonderprüfungen durch. Über die Prüfungsergebnisse wird die Geschäftsleitung laufend unterrichtet. In ihrem Jahresbericht informiert Internal Audit die Geschäftsleitung in zusammenfassender Form über die wesentlichen und schwerwiegenden Prüfungsfeststellungen und deren Abarbeitungsstände. Diese wiederum unterrichtet den Aufsichtsrat mindestens quartalsweise über die aktuellen Entwicklungen und Ergebnisse. Es ist sichergestellt, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrates unter Einbeziehung der Geschäftsleitung direkt bei dem Leiter Internal Audit Auskünfte einholen kann.

3.2.5 Risk Management

Das Risk Management übernimmt die Verantwortung für Dokumentation, Identifikation, Analyse und Bewertung der Risiken und unterbreitet der Geschäftsleitung Änderungsvorschläge beziehungsweise Handlungsempfehlungen. Darüber hinaus erfolgen dort die Überprüfung, die Weiterentwicklung sowie die Validierung der für die Risikoquantifizierung und die Bonitätsbeurteilung eingesetzten Modelle. Dem Risk Management obliegen die tägliche Ermittlung des Gesamtbankrisikos der Bank und die Überwachung der Risikotragfähigkeit inklusive Stresstestanalysen sowie die tägliche Berichterstattung an die Geschäftsleitung. Die Überwachung der operationellen Risiken ist ebenfalls zentral im Bereich Risk Management angesiedelt. Hierzu gehören deren Identifikation, Analyse und Berichterstattung.

3.2.6 Accounting / Controlling / Reporting

Diesem Bereich obliegen u. a. die Berechnung und Analyse der Adressen-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken, die Überwachung der Einhaltung von vorgegebenen Limiten der Geschäftsleitung sowie deren Berichterstattung. Die Steuerung der Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken erfolgt in einem koordinierten Prozess auf allen Ebenen der Bank.

3.2.7 Sonderfunktionen (Beauftragtenwesen)

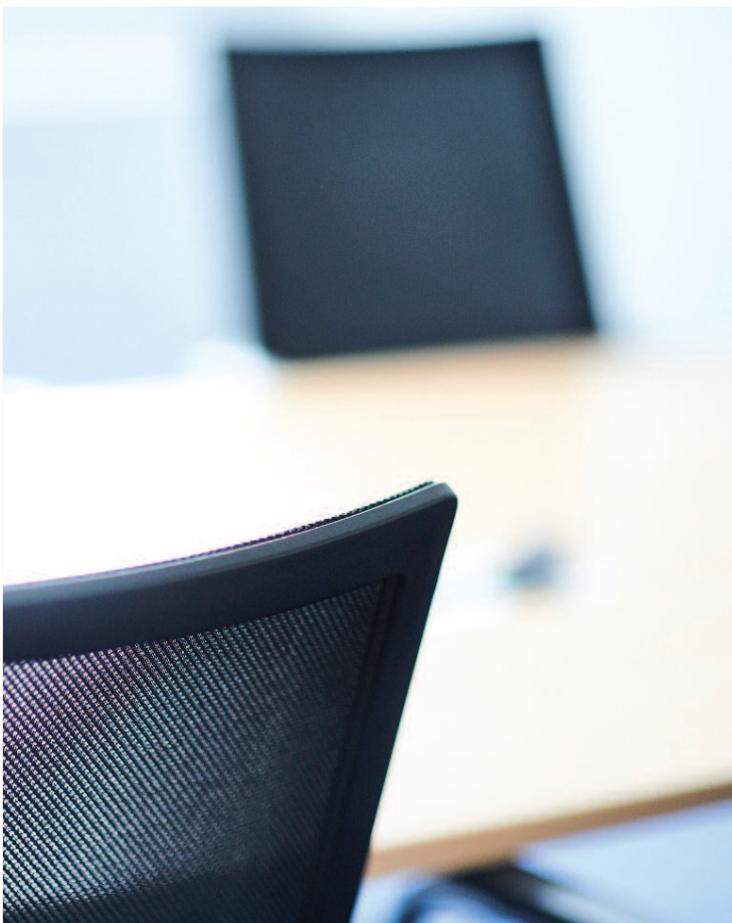
Es bestehen nach den gesetzlichen Vorgaben entsprechende Stellen (Geldwäsche, Datenschutz, Informationssicherheit i. S. BAIT, Compliance i. S. KWG / MaRisk, Risikocontrolling i. S. KWG / MaRisk, Liquiditätsmanagement i. S. CRR).

3.2.8 Risikomanagement- und Steuerungsausschüsse

Die folgenden Ausschüsse fördern ein effizientes, ausgewogenes Risikomanagement und die erforderliche Kommunikation. Darüber hinaus unterstützen sie die Geschäftsleitung bei der Steuerung, Überwachung sowie Entscheidungsfindung risikorelevanter Aufgaben:

- Asset and Liability Committee (ALCO)
- Liquidity Committee
- Bereichs- und Abteilungsleitersitzung
- Credit Committee

Als übergeordnetes Gremium fungiert das ALCO, welches monatlich die Gesamtrisikosituation der Bank sowie Änderungen in den Risikomanagementsystemen diskutiert. Anhand Reports über Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken, Analysen auf Basis von Value at Risk-Verfahren und Szenariotechniken, sowie der zeitnahen Finanzkennzahlen wird die aktuelle



Situation bewertet. Ferner werden in diesem Committee Veränderungen an den Geld-, Kapital- und Devisenmärkten sowie Investmententscheidungen besprochen. Wesentliche Risikopositionen und ausgewählte Engagements mit Bezug zu den Vermögenswerten, die am stärksten von den Marktverwerfungen während einer Finanzmarktkrise beeinträchtigt sind, werden hier eingehend erörtert.

Das Liquidity Committee bespricht vierzehntägig die operative und strategische Liquiditätsplanung und -steuerung sowie die Handhabung von Liquiditätsrisiken. Der Ausschuss unterliegt keiner festen Geschäfts- oder Tagesordnung. Die vom Committee getroffenen Entscheidungen werden operativ durch die entsprechenden Stellen umgesetzt.

Im Credit Committee werden die Kreditthemen (exklusive Privatkundenkredite) Neugewährung und Prolongation, Stundungen, Einzelwertberichtigungen sowie Limit Reviews behandelt.

In der Bereichs-/Abteilungsleitersitzung werden alle anstehenden Fragen sowohl zur Geschäftspolitik als auch zur Aufbau- und Ablauforganisation der Bank besprochen.

3.2.9 Geschäfts- und Risikostrategie

Grundlage für die Steuerung und Überwachung der Risiken ist eine von der Geschäftsleitung festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie. Für die einzelnen Risiken in den Bereichen Adressenausfall, Marktpreise, Liquidität, Personal sowie IT existieren jeweils Teilstrategien. Diese sind Bestandteil der integrierten Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Planung der zukünftig eingesetzten IT-Systeme findet jährlich mit dem Budgetprozess und der Investitionsplanung statt. In diesen Prozess werden IT-Konzepte für wichtige und notwendige Projekte hinsichtlich Sicherheit, Verfügbarkeit sowie Erweiterung und Automatisierung entwickelt und in die Budgetplanung eingebunden. Mit der Genehmigung des Budgets ist die zukünftige Ausgestaltung der IT-Systeme festgelegt.

Die Mehrjahresprojekte beinhalten die Weiterentwicklung der umfangreichen nationalen und internationalen aufsichtsrechtlichen Berichtsanforderungen. Weiterhin gibt es fortwährende Anpassungen, da wesentliche technische Details in zahlreichen Regulatory Technical Standards (RTS) aber auch Implementing Technical Standards (ITS) geregelt werden. Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wird die Ertrags- und Risikosteuerung weiter ausgebaut. Die Erfolgsquellenermittlung und die Liquiditätskostenanalyse werden verfeinert.

3.2.10 Umfang und Art der Risikoberichts- und Messsysteme

Die Berichterstattung im Allgemeinen erfolgt täglich seitens des Risk Management und Accounting / Controlling / Reporting an die Geschäftsleitung und adressierte Führungskräfte. Die Risikoberichterstattung erfolgt täglich (Kurzform, tabellarisch) und vierteljährlich (tabellarisch und schriftliche Erläuterung) in einem MaRisk-konformen Risikobericht. Der Bericht enthält einen Überblick über die Entwicklung der Bank. Die Adressrisiken werden strukturiert nach Risikoklassen, Kreditgrößenklassen, Branchen, Sicherheiten, Produkten, Restlaufzeiten und Ländern auf der Ebene von Kreditnehmern und Kreditnehmereinheiten dargestellt.

Die Bank verwendet zur Darstellung der Risikotragfähigkeit einen wöchentlichen und einen ausführlichen monatlichen Bericht. Um die Risikotragfähigkeit fortlaufend sicherzustellen, wird deren Einhaltung entsprechend der Risikolimits überwacht. Der verkürzte Bericht zur Risikolimitauslastung wird täglich erstellt und wöchentlich berichtet. Die volle Version dieses Berichts mit dem aktualisierten Risikodeckungspotential unter Berücksichtigung der stillen Reserven / Lasten erfolgt auf monatlicher Basis.

Die Risikomessung der Adress- und Marktpreisrisiken erfolgt mittels Value at Risk-Modellen. Die Risikokennzahlen (Quantilswert, erwarteter Verlust, unerwarteter Verlust) werden täglich ermittelt. Die Berechnung von operationellen Risiken erfolgt jährlich in Abwandlung des Verfahrens des Basisindikatoransatzes nach CRR. Darüber hinaus werden quartalsweise inverse Stresstests durchgeführt und deren Ergebnisse u. a. in den entsprechenden Portfolioanalysen ausführlich dokumentiert.

Im Rahmen der Umsetzung der MaRisk Anforderung AT 4.1 Tz. 9 werden zukunftsorientierte Risikotragfähigkeitsberechnungen für die kommenden drei Geschäftsjahre durchgeführt. Die Berechnungen basieren auf den von der Geschäftsführung genehmigten Budgetzahlen.

Der monatliche Adressrisikobericht geht detailliert auf die Risiken sowie deren Veränderungen ein und stellt die Ursachen dar. Es werden die Stresstests im Rahmen der RTF ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Beim monatlichen Marktpreisrisikobericht wird insbesondere auf die Risiken, die Entwicklung der Zinssätze und Zinsvolatilitäten eingegangen. Im Rahmen der Analyse für Marktpreisrisiken wird auch die Barwertentwicklung des Portfolios analysiert sowie eine Basis Point Value- und Fristentransformationsanalyse durchgeführt und berichtet.



Gemäß dem Rundschreiben 11/2011 (BA) Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch werden täglich die Auswirkungen der Zinsänderungen gemäß den Vorgaben ermittelt und in dem wöchentlichen Risikotragfähigkeitsbericht berichtet. Monatlich erfolgt ein ausführlicher Bericht mit Erläuterungen.

Die Liquiditätsrisiken werden laufend quantifiziert. Die jederzeitige Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen wird durch folgende Maßnahmen gewährleistet:

- Überwachung der täglichen Cash Flow Übersicht
- Überwachung der offenen Währungspositionen und Steuerung durch Limitierung
- Überwachung durch den täglichen „short term liquidity plan“
- Überwachung der Liquiditätsgrundsätze nach LiqV
- Überwachung der LCR und Hochrechnung der LCR
- Wöchentliche Hochrechnung der Liquiditätskennzahlen für die nächsten zwei Monats-Ultimos
- Überwachung der Liquiditätsrisiken auf Basis eines Standardszenarios und drei Stressszenarien mit Limitierung
- Wöchentliche Beobachtung der Einlagenentwicklung und der Sensitivität der Kundeneinlagen auf externe bzw. interne Zinsänderungen
- Anlage des Eigenkapitals in EZB-fähigen Wertpapieren

Im Rahmen der Liquidity Committee und ALCO Sitzungen erfolgt durch das Risk Management eine Bewertung der aktuellen Risikosituation. Darüber hinaus wird über bedeutende Ereignisse (Schadensfälle) ad hoc berichtet. Regelmäßig erfolgt eine Berichterstattung an den Aufsichtsrat über die Geschäftsleitung.

3.2.11 Risikotragfähigkeit und regulatorische Kapitalausstattung

Für das Gesamtrisikoprofil stellt die Bank jederzeit sicher, dass die als wesentlich klassifizierten Risiken durch das verfügbare Risikodeckungspotenzial gedeckt sind und dadurch die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Die Steuerungskreise verfolgen dabei zwei unterschiedliche Zielsetzungen der Risikoabsicherung. Im primären Steuerungskreis wird zu einem sichergestellt, dass die verfügbare Risikodeckungsmasse die eingegangenen Risiken jederzeit vollumfänglich abdeckt. Mit dieser Risikosteuerung verfolgt die Bank den Schutz der vorrangigen Gläubiger (Gläubigerschutzansatz). Im sekundären Steuerungskreis wird ergänzend ein Fortführungsansatz unterstellt. Bei der Ableitung des Risikodeckungspotenzials wird hierbei der Anteil des Eigenkapitals reserviert, der für die Kapitalanforderungen aus der CRR erforderlich ist.

Unter Berücksichtigung einer seitens der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) veröffentlichten Einschätzung zur kreditwirtschaftlichen Praxis der Risikotragfähigkeitsrechnung (Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte vom 07.12.2011), werden stille Lasten in die Risikotragfähigkeitsberechnung einbezogen.

Wesentliche Risiken, die in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung relevant werden, erwachsen der Bank in folgenden Bereichen in der Reihenfolge ihres Stellenwerts:

- Adressenrisiken einschließlich Länder-, Emittenten- und Abwicklungsrisiken
- Marktpreisrisiken aus Zins- und Währungsrisiken
- Operationelle Risiken

Die nachfolgenden beiden Tabellen geben einen Überblick über die Tranchen der Deckungsmasse (ökonomisches Kapital) in kumulierter Form und die Risikopositionen (Quantilswert, Konfidenzniveau 99,9 %)

in TEUR	31.12.2017	31.12.2016
Primäre RDM	11.737	10.647
Sekundäre RDM	23.039	19.402
Tertiäre RDM	36.388	34.927
Quartäre RDM	113.039	109.402

Die Erhöhung der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse (Quartär) zum Stichtag im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Gewinnthesaurierung, geringerer stillen Lasten und erhöhten stillen Reserven bei Wertpapieren.

Die Risikotragfähigkeit im primären Steuerungskreis war im Berichtsjahr zu jeder Zeit gegeben.

3.2.12 Analysen und Stresstests

Die Bank erstellt regelmäßig verschiedene Analysen und Stresstests. Hierzu gehören beispielsweise neben der Betrachtung der Auswirkung einer Abwertung der Ratings bestimmter EU-Mitgliedsländer und der Türkei ebenfalls die Betrachtung der Kreditnehmer- und Kreditnehmereinheiten.

Die Ergebnisse der mikro- und makroökonomisch abgeleiteten Stressszenarien zum Bilanzstichtag zeigen, dass auch in zusätzlichen Szenarien, welche die strategische Ausrichtung der Bank und ihr wirtschaftliches Umfeld berücksichtigen (ausgenommen extreme Szenarien), die Risikodeckungsmasse ausreichend ist, die Gesamtrisikoposition abzudecken.

3.2.13 Backtesting

Um die Aussagekraft der eingesetzten Modelle zu prüfen, wurde das jährliche Backtesting Anfang 2017 durchgeführt. Der vertriebliche Strategiewechsel im Privatkundengeschäft im Februar 2015 hat den früheren Trend des Anstiegs der beobachteten Ausfallhäufigkeiten klar

in TEUR	31.12.2017			31.12.2016		
	Limit	Risiko	Auslastung	Limit	Risiko	Auslastung
Marktpreisrisiken	17.000	11.589	68 %	17.000	9.818	58 %
Adressenrisiken	78.000	67.401	86 %	78.000	64.070	82 %
Operationelle Risiken	4.000	3.187	80 %	4.000	3.248	81 %
Summe	99.000	82.177	83 %	99.000	77.135	78 %

gestoppt. Die mittlere Ausfallhäufigkeit der Validationsstichprobe liegt nun unter der mittleren Ausfallhäufigkeit von 3,19 % der Entwicklungsstichprobe. Erweist sich der Trend deutlich niedrigerer Ausfallhäufigkeiten als nachhaltig, können die geschätzten Ausfallwahrscheinlichkeiten nach unten korrigiert werden.

3.2.14 Adressenrisiken

3.2.14.1 Definition des Adressenrisikos

Das Adressenausfallrisiko stellt die Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls einer von einem Geschäftspartner vertraglich zugesagten Leistung oder erwarteten Leistung mit jeweils negativer Erfolgswirkung für den Bankbetrieb dar. Die Bank ermittelt das Adressenausfallrisiko aus der Aggregation der Risikotypen Kredit-, Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiko. Das Risikomanagement erfolgt dabei auf Grundlage folgender Risikodefinitionen:

Kredit- / Emittentenrisiko

Als Kreditrisiken bzw. als Emittentenrisiken definiert die Bank mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall der Zahlungsfähigkeit entstehen. Beide Risikotypen unterscheiden sich lediglich in dem zugrundeliegenden Geschäft und werden aus Sicht des Risikomanagements gleich behandelt.

Kontrahentenrisiko

Das Kontrahentenrisiko beinhaltet die Gefahr, durch den Ausfall eines Vertragspartners bei der Abwicklung von Leistungsansprüchen (Wiedereindeckungsrisiko) oder durch die nicht termingerechte Erfüllung von Leistungsansprüchen (Abwicklungsrisiko) Verluste zu erleiden.

Länderrisiko

Das Länderrisiko beschreibt das Transferrisiko grenzüberschreitender Zahlungen, welches infolge der Zahlungsunwilligkeit (politisches Risiko) als auch durch die Zahlungsunfähigkeit (wirtschaftliches Risiko) eines Landes verursacht wird.

3.2.14.2 Ratingverfahren

Ein wichtiges Element des Kreditgenehmigungs- und des sich daran anschließenden Kreditrisikomanagementprozesses ist eine detaillierte und marktunabhängige Risikobeurteilung eines Geschäftspartners. Bei der Beurteilung des Risikos werden sowohl die Bonität und das Marktumfeld des Geschäftspartners als auch die für die Kreditfazilität oder das Kreditengagement relevanten Risiken berücksichtigt. Die daraus resultierende Risikoeinstufung wirkt sich nicht nur auf die Strukturierung der Transaktion und die Kreditentscheidung aus, sondern bestimmt auch die Kreditbewilligungskompetenz, die zur Ausreichung beziehungsweise Verlängerung oder wesentlichen Veränderung des Kredites notwendig ist, und legt den Überwachungsumfang für das jeweilige Engagement fest.

Die Bank verfügt über interne Bewertungsmethoden, eigene Scorings¹ und Schufa Scorecards sowie eine Ratingskala zur Beurteilung der Bonität der Privat- und Firmenkunden. Darüber hinaus werden für Firmenkunden externe Ratings von führenden internationalen Ratingagenturen verwendet, sofern sie vorliegen.

¹ Eigene Scorings basierend auf u. a. Stammdaten des Antragsstellers, Vergleiche des verfügbaren Einkommens zur Beurteilung der Rückzahlungsfähigkeit.

Die Skala des internen Ratingverfahrens ist auf Ausfallwahrscheinlichkeiten kalibriert, die auf statistischen Analysen des eigenen Portfolios basieren. Hierdurch erreicht die Bank eine formale und inhaltliche Vergleichbarkeit der internen und externen Ratings und eine konsolidierte Analysebasis für das Kundenportfolio.

Die Ausfallwahrscheinlichkeit von Geschäften mit Privatkunden wird täglich über ein Bestandsscoreing bewertet. Analysegrundlage hierfür sind – neben Stammdaten der Kunden – insbesondere Informationen über das Zahlungsverhalten.

Länderrisiken werden über die Analysen einer führenden Ratingagentur (Fitch) bewertet. Länderrisikokonzentrationen werden in der Kreditportfolioanalyse ermittelt.

3.2.14.3 Risikomessung

Mit der Umsetzung des Credit Value at Risk (CVaR) zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der Adressenrisiken nutzt die Bank ein wichtiges Instrument im Risikosteuerungs- und -controllingprozess. Die Bank verwendet für die Kreditportfolioanalyse ein um Länderrisiken erweitertes Asset Value Modell. Sowohl das Modell als auch die verwendeten Parameter werden vom Risk Management regelmäßig auf eventuellen Anpassungs- bzw. Änderungsbedarf überprüft.

Alle Risikomaße werden ebenfalls als marginale Risiken ausgewiesen, d. h. einmal als Beitrag des Exposures eines Portfoliosegmentes zum gesamten Portfolioexposure sowie als Beitrag des CVaR eines Portfoliosegmentes zum gesamten CVaR des Portfolios. Es werden täglich Risikokonzentrationen bei Kreditnehmereinheiten

gemessen und monatlich in der Portfolioanalyse ausgewertet. Darüber hinaus werden monatlich für zahlreiche Risikomaße Herfindahl-Indices (HHI) berechnet und dem marginalen CVaR gegenübergestellt.

In der Portfolioanalyse werden neben einem Standard-szenario diverse Stresstests und anlassbezogene Analysen durchgeführt, welche die Auswirkung spezieller Ereignisse wie Ratingherabstufungen von Kunden und Ländern sowie Recovery-Risiken auf die Risikotragfähigkeit der Bank darstellen. Darüber hinaus werden monatlich Simulationen für das Türkeiportfolio durchgeführt.

Im Rahmen der monatlichen Portfolioanalyse werden zusätzlich quartalsweise inverse Stresstests durchgeführt, welche eine massive Verschlechterung der Ratings von Ländern, Firmen- und Privatkunden simulieren. Dabei wurden auch diverse gemischte Szenarien konstruiert.

Darüber hinaus werden zusätzlich Ratingverschlechterungen bei Firmenkunden und massive Herabstufungen im Privatkundenportfolio betrachtet, welche zur Überschreitung der existierenden Risikolimiten führen können. Diese Szenarien dienen als Grundlage, um im ALCO Maßnahmen zu entwickeln.

Branchenrisiken

Bei allen Branchen wird das Gesamtengagement durch Limite begrenzt, täglich überwacht und berichtet.

Länderrisiken

Bei allen Ländern wird das Gesamtengagement durch Limite begrenzt, täglich überwacht und berichtet.

3.2.14.4 Konzentrationsrisiken

Die Quantifizierung und Bewertung von Konzentrationsrisiken erfolgt im Rahmen der regelmäßigen Risiko-berichterstattung. Das Kundenportfolio der Bank ist im Firmenkunden- wie im Privatkundenbereich breit diversifiziert. Konzentrationsrisiken bestehen in gewissem Umfang gegenüber dem Länderrisiko der Türkei sowie gegenüber den größten Einzelkunden. Diese Konzentrationsrisiken sind bekannt. Sie werden detailliert überwacht und bewusst getragen. Die Exposure- und Risiko-limitierung verhindert das unkontrollierte Entstehen anderweitiger Risikokonzentrationen.

3.2.14.5 Intensiv- und Risikobetreuung

Die Betreuung von Problemengagements erfolgt in spezialisierten und erfahrenen Betreuungseinheiten der Bank mit dem Ziel, rechtzeitig Maßnahmen einzuleiten, um die Sanierungsfähigkeit des Kreditnehmers zu erreichen. Muss eine Kreditkündigung ausgesprochen werden, findet die weitere Nachbetreuung und Abwicklung in einer 100%igen Tochtergesellschaft, der VFG-Verrechnungsstelle für gewerbliche Wirtschaft Gesellschaft mbH in Koblenz, statt.

3.2.15 Marktpreisrisiken

3.2.15.1 Definition der Marktpreisrisiken

Ein Marktpreisrisiko entsteht dadurch, dass der Barwert der Gesamtbankposition durch die Veränderung von Marktfaktoren wie Wechselkursen und Zinskurven beeinflusst wird. Das Risikomanagement erfolgt dabei auf Grundlage folgender Risikodefinitionen:

Währungsrisiko:

Ein Währungsrisiko liegt vor, wenn ein Wechselkurs den Gegenwartswert der Gesamtbankposition beeinflusst.

Zinsänderungsrisiko:

Ein Zinsänderungsrisiko liegt vor, wenn Zinssätze den Gegenwartswert der Gesamtbankposition beeinflussen.

3.2.15.2 Allgemein

Sicht- und Termineinlagen, Kredite, gehaltene Wertpapiere, Zinsswaps und Devisentermingeschäfte beinhalten Zinsänderungs- und Wechselkursrisiken, wobei offene Währungspositionen im limitierten Rahmen gehalten werden. Diese Bankportfolien inklusive des Anlageportfolios werden täglich bewertet und ihr Risikogehalt in einem barwertorientierten VaR System gemessen und limitiert.





3.2.15.3 Market Value at Risk Analyse

Zins- und Wechselkursrisiken werden gemeinsam berechnet. Für alle Positionen des Bankportfolios werden Cashflows ermittelt sowie Zins- und Währungssensitivitäten berechnet. Die Risikoverteilung wird mit dem Black-Karasinski Modell ausgewertet. Die wesentlichen Parameter sind: Haltedauer 261 Arbeitstage, Historie von 1.000 Kalendertagen, Konfidenzniveau 99,9 %.

Neben dem Standardszenario für Marktpreisrisiken werden weitere Szenarien und Stressszenarien täglich berechnet. Das monatliche Monitoring von Szenarioergebnissen findet im ALCO statt. Für die operative Steuerung wird weiterhin das Delta-Gamma-Modell (MVaR mit 10 Arbeitstagen Haltedauer und einer Historie von 90 Kalendertagen) verwendet, damit die Bank auf die Veränderungen der Marktsituation schneller reagieren sowie eine zeitnahe Einhaltung von „Stop-Loss“-Limits gewährleistet werden kann.

Im Rahmen der MaRisk Anforderung AT 4.3.3 Tz. 4 wurde eine Prüfung der Haltedauer und der beobachtbaren Historie für Marktpreisrisiken durchgeführt. Die Analyse hat keine stichhaltigen Gründe gegen eine Validität der Value at Risk-Schätzungen ergeben. Jedoch zeigte sich, dass das Modell im Vergleich zu den tatsächlichen Marktwertveränderungen bei einer Haltedauer von 250 Tagen sehr konservative Ergebnisse liefert.

Die Analyse der Zinsbindungsbilanz sowie der Barwertbetrachtung mit Bindungsdauer und „Basis Point Value“ Analyse (Sensitivitätsanalyse) bilden die Grundlage für die Einhaltung der MaRisk Anforderung BTR 2.3 („Marktpreisrisiken des Anlagebuches einschließlich Zinsänderungsrisiken“).

3.2.15.4 Stresstests

Während der auf täglicher Basis bestimmte VaR eine Prognose für potenzielle große Verluste unter normalen Marktbedingungen liefert, ist er kein adäquates Maß für die in Extremszenarien auftretenden Risiken des Portfolios. Daher werden regelmäßig verschiedene Stress-tests durchgeführt, bei denen das Bankportfolio unter extremen Marktszenarien, die nicht durch das Konfidenzintervall des VaR-Modells abgedeckt werden, bewertet wird. Hierbei kommen auch inverse Stress-tests zum Einsatz. Diese basieren auf den Market-VaR und der Barwertmethode.

3.2.15.5 Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch

Die Zinsänderungsrisiken der Bank ergeben sich im Zusammenhang mit zinsensiblen Geschäften des Anlagebuches und auf Gesamtbankebene aus der Fristentransformation. Risiken entstehen hierbei insbesondere durch Ansteigen oder Drehen der Zinsstrukturkurve. Die Bank prüft täglich, ob sie ein „Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko“ im Sinne des BaFin Rundschreibens 11/2011 (BA) ist.

Das Anlagebuch umfasst alle fest- und variabel verzinsliche bilanzielle sowie zinsreagible außerbilanzielle Positionen. Positionen mit unbestimmter Zinsbindungsdauer werden gemäß den institutsinternen Ablaufkategorien bezüglich der Zinsbindungsdauer sowie der Kapitalbindungsdauer berücksichtigt.

Für die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos wird eine Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve von „+200 Basispunkten“ beziehungsweise „-200 Basispunkten“ angewendet. Die Kennziffern haben sich wie folgt entwickelt:

in Prozent	31.12.2017	31.12.2016
+200 Basispunkte	-10,70	-11,73
-200 Basispunkte	+4,55	+5,68

3.2.16 Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko versteht die Bank das Risiko, dass sie ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann (Liquiditätsrisiko im engeren Sinn) sowie das zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang oder nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können (Refinanzierungsrisiko).

Das Liquiditätsrisiko (im engeren und weiteren Sinne) zählt zu den wesentlichen Risiken der Bank. Es wird jedoch nicht mit ökonomischem Kapital unterlegt, da aus Sicht der Bank Liquiditätsrisiken nicht sinnvoll mit Kapital unterlegt werden können. Es wird trotzdem sichergestellt, dass den Liquiditätsrisiken in den Risiko- steuerungs- und -controllingprozessen angemessen Rechnung getragen wird.

Die Liquiditätssteuerung auf Gesamtbankebene erfolgt durch das Liquidity Committee. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt durch die Abteilung Treasury/ Financial Institutions. In diesem Committee wird fortlaufend und in erster Linie die Refinanzierungsseite analysiert und beurteilt. Hier spielen Refinanzierungs- sätze, aber auch das Management offener Refinanzierungsquellen sowie die Nutzung der geldpolitischen

Instrumente und die Verfügbarkeit unmittelbar liquidierbarer Wertpapiere eine entscheidende Rolle. Darüber hinaus wird die Laufzeitstruktur der Aktiva und Passiva auf Laufzeitinkongruenzen hin analysiert.

Das tägliche Monitoring der kurzfristigen Liquidität wird als Ergänzung der regulatorischen Liquiditätskennziffern durchgeführt. Der kurz-, mittel- und langfristige Liquiditätsbedarf der Bank wurde im Berichtszeitraum im Wesentlichen durch Mittelaufnahmen in besicherter Form durch die Teilnahme an Offenmarktgeschäften und die Hereinnahme von Kundengeldern gedeckt.

Zur Messung und Steuerung der Liquiditätssituation setzt die Bank ein internes Liquiditätsmodell ein. Hierbei wird auf täglicher Basis über die erwarteten und unerwarteten Liquiditätsflüsse im jeweiligen Fristenband sowie die zum Ausgleich von Liquiditätsunterdeckungen verwendbaren Liquiditätsreserven Transparenz geschaffen. Zur Ermittlung dieser Liquiditäts-Cashflows werden insbesondere Annahmen über den Abzug von Kundeneinlagen, auch unter Berücksichtigung von Einlagenkonzentrationen, getroffen. Dabei werden sowohl ein Standardszenario als auch mehrere unterschiedliche Stressszenarien dargestellt. Ziel ist immer ein positiver Zahlungsmittelüberschuss in allen relevanten Szenarien in den entsprechenden Zeiträumen. Neben den Szenarien sind Limite für die Liquidität definiert.

Im Standardszenario zeigt sich, dass der kumulierte Cashflow unter Berücksichtigung der Liquiditätsreserven in den nächsten sechs Monaten positiv und damit aus dieser Sicht kein Liquiditätsengpass erkennbar ist.

Kumulierte Liquiditätscashflows der nächsten sechs Monate:

Periode	Kumulierte Liquiditäts-cashflows in TEUR
Bis ein Monat	40.794
Bis zwei Monate	36.301
Bis drei Monate	22.371
Bis vier Monate	3.957
Bis fünf Monate	83.509
Bis sechs Monate	22.882

3.2.17 Risikokonzentrationen

Durch die Fokussierung auf ausgesuchte Aktivitäten und Kontrahenten kann es zu Risikokonzentrationen innerhalb einer Risikoart kommen. Diese Konzentration wird beispielsweise im Kreditbereich nach Kundengruppen, Branchen, Länder, Ratings und Produkten differenziert.

Aber auch bei den Konzentrationen im Marktpreis- und Liquiditätsrisiko findet eine fortlaufende Überwachung und Berichterstattung statt. Somit ist das Management über den Stand und die Entwicklung informiert, um im Einzelfall über Reduzierung, Änderung der Strategie oder eine zusätzliche Überwachung zu entscheiden.

3.2.18 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet den potenziellen Eintritt von Verlusten im Zusammenhang mit Mitarbeitern, vertraglichen Vereinbarungen und deren Dokumentation, Technologie, Versagen oder Zusammenbruch der Infrastruktur, Projekten, externen Einflüssen und Kundenbeziehungen. Insbesondere werden Risiken aus Geldwäsche, betrügerischer Handlung und Datenmissbrauch in dieser Risikokategorie behandelt.



Zur Identifikation und Bewertung operationeller Risiken (OP-Risk) werden aufeinander abgestimmte Instrumente eingesetzt. Die Bank hat ein OP-Risk-Management-system gemäß Ma-Risk implementiert. Die Arbeitsprozesse sind in einer Arbeitsrichtlinie geregelt.

Die zum Aufbau einer Datenhistorie (Zeitraum ab 2007) erforderlichen relevanten Verlustdaten werden in einer Schadensfalldatenbank gesammelt. Diese bildet die Basis für eine zielgerichtete und detaillierte Ursachenanalyse und -behebung. Ergänzend ist eine Risikodatenbank im Einsatz. Eine Risikomeldung dient zur Erfassung von möglichen operationellen Risiken. Diese historischen Meldungen werden kategorisiert und ausgewertet.

Neben der Risikoinventur wird jährlich ein Self-Assessment mit Fokus auf qualitative und quantitative Aussagen zur Risikosituation gemacht sowie eine jährliche Onlineschulung durchgeführt. Die Schulung dient dazu, das Thema „Operationelle Risiken“ den Mitarbeitern leichter zugänglich zu machen sowie die Bedeutung der OP-Risks in den täglichen Arbeitsprozessen näher zu bringen.

Im Bereich der als OP-Risk identifizierten IT-Risiken liegen die Schwerpunkte auf den Maßnahmen zur Sicherung der IT-Systeme und des Datenbestandes gemäß internationaler Standards. Risiken der IT-Infrastruktur sind durch die Verteilung auf zwei getrennte Rechenzentren minimiert.

Maßnahmen in Bezug auf die Unternehmensfortführung im Notfall existieren in Form eines Notfallhandbuchs für die Gesamtbank ergänzt um weitere Handbücher, um technische Verfahren zur Wiederherstellung der IT nach einem Notfall sicher zu stellen. Das Notfallhandbuch beinhaltet u. a. Angaben zu den Verantwortlichkeiten im Krisenstab, zu Sofortmaßnahmen sowie zu den verfügbaren Ausweicharbeitsplätzen. Darüber hinaus beinhaltet das Notfallhandbuch eine Auflistung der maximalen Ausfallzeit auf Organisationseinheitenebene.

Die Bank nutzt im Rahmen der CRR für operationelle Risiken den Basisindikatoransatz. Für die interne Risikosteuerung wird ein abgewandelter Basisindikatoransatz verwendet. Als Indikator für das operationelle Risiko wird der Durchschnittswert des jährlichen Bruttoertrags der vergangenen zwei Jahre und des geplanten Ertrages der laufenden Periode verwendet. Zusätzlich werden quartalsweise OpRisk-Szenarioanalysen berechnet und in die monatliche Berechnung der Risikotragfähigkeit einbezogen. Mit Hilfe von drei verschiedenen Risikoszenarien werden wesentliche potentielle Verluste identifiziert und evaluiert.

3.2.19 Strategische Risiken

Ursachen für Ergebnisschwankungen können zum Beispiel eine veränderte Wettbewerbssituation, geändertes Kundenverhalten oder aber auch Folgen des technischen Fortschritts sein. Die Geschäftsstrategie der Bank wird ständig einer kritischen Prüfung unterzogen und bei Bedarf den geänderten Rahmenbedingungen angepasst.

Die Bank ist sowohl im Passivgeschäft als auch im Aktiv- und Provisionsgeschäft weiterhin auf eine durch Diversifizierung gekennzeichnete Produktpalette ausgerichtet. Daher ist bei wirtschaftlichen oder rechtlichen Änderungen der Rahmenbedingungen eine Bestandsgefährdung des Unternehmens nicht erkennbar.

Konjunkturelle Einflüsse betreffen die Bank vornehmlich im Aktivgeschäft. Den möglichen Risiken wird durch konsequenten Ausbau des Firmen- und Privatkundengeschäfts sowie durch Produktdiversifizierung Rechnung getragen.

Um eine möglichst hohe Streuung des Privatkundenvertriebsrisikos im Drittgeschäft zu erreichen, kooperiert die Bank mit Partnern unterschiedlicher Größe und Branchen. Dabei bilden die Kooperationspartner aus den Bereichen Onlinevertrieb, Versicherungswirtschaft, der Bausparkassen und Kreditvermittler den Schwerpunkt. Darüber hinaus findet weiterhin eine kontinuierliche Diversifizierung bestehender Produkte bzw. Entwicklungen und Tests neuer Produkte statt. Ein Vertriebsrisiko kann der Bank nur dann entstehen, wenn die Produkte am Markt nicht abgesetzt werden können.

3.2.20 Rechtsrisiken

Die Begrenzung von Rechtsrisiken stellt eine wesentliche Aufgabe der Abteilung Legal/ Compliance dar. Sie erfolgt unter anderem durch die Verwendung anerkannter Standardverträge beziehungsweise, soweit erforderlich, durch die Berücksichtigung rechtlicher Gutachten. Die Vertragsgestaltung etablierter Produkte wird kontinuierlich daraufhin überprüft, ob Änderungen in der Gesetzgebung oder der Rechtsprechung Anpassungen erforderlich machen. Ebenso ist die Abteilung Legal/ Compliance in die Vorbereitungen zur Einführung neuer Produkte einbezogen.

3.2.21 Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist die Gefahr, dass durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in die Bank negativ beeinflusst wird. Das Reputationsrisiko wird von der Geschäftsleitung in Zusammenarbeit mit Retail Marketing / Public Relations direkt und fallbezogen gesteuert.

3.2.22 Chancen

Die Modellgestützte Quantifizierung des erwarteten und unerwarteten Verlusts bei den Adressausfallrisiken erfolgt anhand statistischer Methoden auf Basis historischer Beobachtungen. Chancen ergeben sich, wenn die tatsächlichen Bonitätsentwicklungen der kreditrisikotragenden Positionen günstiger verlaufen als in der Vergangenheit beobachtet. In diesem Fall liegt die Kreditrisikovorsorge unterhalb der kalkulierten Adressausfallrisiken und es erfolgen weniger Migrationen in schwächere Bonitätseinstufungen. Ebenfalls können in Bezug auf die adressenausfallrisikotragenden Positionen, die die Ausfalldefinitionen erfüllen, höhere Erlöse als angenommen im Rahmen der Sicherheitenverwertung realisiert werden oder weisen im Zeitverlauf eine positivere Bonitätsentwicklung als angenommen auf.

Aus Entwicklung des Zinsniveaus und der Zinsstruktur können sich – unter Beachtung der Struktur des Zinsbuches der Bank – Chancen in Bezug auf den Zinsüberschuss und den wirtschaftlichen Wert des Zinsbuches ergeben.



Die zur Sicherstellung der Liquidität vorgehaltenen Liquiditätspotenziale beinhalten die Chance, flexibel auf Geschäftsmöglichkeiten reagieren zu können.

Im Rahmen der geschäftlichen Entwicklung können sich Chancen ergeben, wenn die realisierten Zins- und Provisionsergebnisse oberhalb der geplanten Ergebnisse liegen.

Beim operationellen Risiko ergeben sich Chancen in der Form, dass die tatsächlich realisierten Schadensfälle unterhalb der kalkulatorischen Risiken liegen. Eingetretene Schadensfälle werden analysiert und ggf. Prozessverbesserungen vorgenommen.

Positive externe Berichterstattungen können eine Chance für die Reputation der Bank sein.

Insgesamt besteht, im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit, die Chance, dass die tatsächlich realisierten Risiken unterhalb der kalkulatorischen Risiken liegen.

4 Internes Kontrollsystem für die Rechnungslegung

Das interne Kontrollsystem für die Rechnungslegung stellt sicher, dass die Vermögensgegenstände und Schulden in den periodisch erstellten Abschlüssen zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden und die Ertragslage sachgerecht dargestellt wird. Nachfolgend sind die wesentlichen Komponenten aufgeführt.

Die Bank setzt für die wichtigsten Funktionalitäten marktgängige Softwarekomponenten ein, beispielsweise das Kernbanksystem PASS Core Banking Suite. Die eingesetzten Systeme können nur von Mitarbeitern mit speziellen Zugriffsberechtigungen genutzt werden. Der überwiegende Anteil der Geschäftsvorfälle wird im System automatisch gebucht. Sofern Buchungen im Einzelfall dennoch manuell erfolgen, unterliegen sie konsequent dem Vier-Augen-Prinzip.

Sämtliche Buchungen sind mit einem systematisch strukturierten und mit Blick auf die Rechnungslegung anforderungsgerecht gegliederten Sachkontenplan unterlegt. Dieser kann nur durch einen Auftrag der Abteilung Accounting/Controlling/Reporting in der IT-Abteilung verändert werden. Ein umfassend geregelter Neuprodukt-Prozess garantiert, dass neue Produktlösungen auch im Hinblick auf das Rechnungswesen zutreffend abgebildet werden.

Ein täglich stattfindender und dokumentierter Abstimmungsprozess gewährleistet zudem, dass alle in den Systemen erfassten Geschäfte vollständig abgebildet werden. Zudem existieren regelmäßige, zentral durchgeführte Plausibilitätskontrollen auf unterschiedlichen Ebenen, um frühzeitig steuernd eingreifen zu können.

Eine effiziente Überwachung der gesamten Rechnungslegung wird zusätzlich durch die vom Rechnungswesen unabhängigen Auswertungen des Controllings gewährleistet. Hier werden die einzelnen Ergebniskomponenten der Bank in unterschiedlichen Dimensionen und Detaillierungsgraden aufbereitet. Zwischen den Ergebnissen des Rechnungswesens und den genannten Auswertungen erfolgen Abstimmungen, durch die etwaige Abweichungen frühzeitig erkannt und behoben werden können. Eine weitere wichtige Kontrollkomponente stellt die monatliche Berichterstattung gegenüber der Geschäftsleitung, den Marktbereichen und den Vertriebseinheiten dar.

Die Bewertung des Kreditportfolios ist auf Basis der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Funktionstrennungen in der Marktfolge angesiedelt. Einzelwertberichtigungen (EWB) werden systemseitig gebucht. Die EWB Sätze werden jährlich validiert und gegebenenfalls angepasst. Die Bildung von Pauschalwertberichtigungen erfolgt auf Basis der maximal zulässigen steuerrechtlichen Ansätze. Die Bewertung der Wertpapierbestände wird durch die Handelsabwicklung begleitet und überwacht.

Internal Audit überprüft regelmäßig sowohl die IT-Systeme im Hinblick auf Zuverlässigkeit, Stabilität und korrekte Abbildung der Geschäftssachverhalte als auch die Arbeitsprozesse in den Markt- und Zentralbereichen. Sie wird in sämtliche Projekte und Systemveränderungen einbezogen und unterstützt damit das Qualitätsmanagement der Rechnungslegung.

Für die beschriebenen Funktionen setzt die Bank auf ein Team von fachlich versierten Mitarbeitern, die auch die Aufgaben des aufsichtsrechtlichen Meldewesens, des Controllings, der unterschiedlichen Managementanforderungen und des Steuerrechts erfüllen.



R. Emre Yalçinkaya

Süleyman Erol

5 Mitgliedschaften

Die Bank ist Mitglied im Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, und in den jeweiligen Landesverbänden. Sie ist dem gesetzlichen und privaten Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes angeschlossen. Außerdem ist die Bank Mitglied im Verband der Auslandsbanken in Deutschland e.V., Frankfurt am Main und im PENSIONS-SICHERUNGS-VEREIN Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Köln.

Frankfurt am Main, den 29. Mai 2018

OYAK ANKER Bank GmbH

A blue ink signature of R. Emre Yalçinkaya, consisting of a stylized, flowing script.

R. Emre Yalçinkaya

A blue ink signature of Süleyman Erol, featuring a more formal and structured script.

Süleyman Erol

Jahresbilanz zum 31.12.2017

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		1.194,23		3
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		18.668.925,80		7.409
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	18.668.925,80	(i.Vj. TEUR 7.409)		
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	18.670.120,03	
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		5.116.490,17		10.172
b) andere Forderungen		21.849.925,91	26.966.416,08	31.934
4. Forderungen an Kunden			729.600.082,95	695.154
darunter: durch Grundpfandrechte gesicherte Kommunalkredite	0,00	(i.Vj. TEUR 0)		
	0,00	(i.Vj. TEUR 0)		
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00	(i.Vj. TEUR 0)		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	(i.Vj. TEUR 0)		
ab) von anderen Emittenten	0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	(i.Vj. TEUR 0)		
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	15.934.918,05			9.699
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	15.934.918,05	(i.Vj. TEUR 9.699)		
bb) von anderen Emittenten	102.253.098,50	118.188.016,55		118.092
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	45.131.559,79	(i.Vj. TEUR 60.764)		
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00	118.188.016,55	0
Nennbetrag	0,00	(i.Vj. TEUR 0)		
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			0,00	0
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			514.509,07	665
darunter: an Kreditinstituten	0,00	(i.Vj. TEUR 13)		
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	(i.Vj. TEUR 0)		
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			460.162,70	460
darunter: an Kreditinstituten	0,00	(i.Vj. TEUR 0)		
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	(i.Vj. TEUR 0)		
9. Treuhandvermögen			0,00	0
darunter: Treuhandkredite	0,00	(i.Vj. TEUR 0)		
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		544.259,85		521
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) Geleistete Anzahlungen		54.412,75	598.672,60	79
12. Sachanlagen			355.906,67	489
13. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			0,00	0
14. Sonstige Vermögensgegenstände			2.217.610,02	637
15. Rechnungsabgrenzungsposten			357.556,07	421
16. Aktive latente Steuern			0,00	0
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			25.757,95	0
18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			0,00	0
Summe der Aktiva			897.954.810,69	875.735

Passivseite	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		995.519,46		165
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		81.301.189,90	82.296.709,36	74.480
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	4.098.962,42			2.226
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	26.583.569,57	30.682.531,99		36.994
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	124.641.000,63			104.481
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	314.429.682,26	439.070.682,89	469.753.214,88	367.509
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00	0,00	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00	(i.Vj. TEUR 0)		
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00	(i.Vj. TEUR 0)		
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			0,00	0
darunter: Treuhandkredite	0,00	(i.Vj. TEUR 0)		
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.256.179,70	4.747
6. Rechnungsabgrenzungsposten			173.660,38	404
6a. Passive latente Steuern			0,00	0
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		50.021,98		43
b) Steuerrückstellungen		152.850,00		253
c) andere Rückstellungen		1.054.276,03	1.257.148,01	1.123
8. (weggefallen)			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			238.120.651,00	183.325
10. Genusrechtskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00	(i.Vj. TEUR 0)		
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	0
12. Eigenkapital				
a) Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	90.000.000,00			90.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00	(i.Vj. TEUR 0)	90.000.000,00	
b) Kapitalrücklage			572.496,97	572
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	0,00			0
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0
cc) satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0
cd) andere Gewinnrücklagen	9.412.926,71	9.412.926,71		7.795
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		5.111.823,68	105.097.247,36	1.618
Summe der Passiva			897.954.810,69	875.735

1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		10.862.944,34		12.239
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	10.862.944,34	0
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		10.000.000,00	10.000.000,00	7.999

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2017 bis 31.12.2017

Aufwendungen	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinsaufwendungen			12.210.571,51	13.947
darunter abgesetzte positive Zinsen aus dem Bankgeschäft	2.747,32			
2. Provisionsaufwendungen			2.089.960,18	4.342
3. Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	5.353.921,58			5.875
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.091.987,65	6.445.909,23		1.163
darunter: für Altersversorgung	34.788,85 (i.Vj. TEUR 5)			
b) andere Verwaltungsaufwendungen		6.860.962,93	13.306.872,16	6.574
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			400.203,47	488
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.064.127,02	1.278
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			2.457.321,98	4.861
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	0
9. (weggefallen)			0,00	0
10. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	0
11. Außerordentliche Aufwendungen			0,00	0
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			69.353,43	251
13. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen			-482.156,24	-131
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			0,00	0
15. Jahresüberschuss			5.111.823,68	1.618
Summe der Aufwendungen			37.228.077,19	40.266

Erträge	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	30.005.602,47		33.007
darunter abgesetzte negative Zinsen aus Bankgeschäften	57.209,19		
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	3.109.422,48	33.115.024,95	3.755
2. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,00		0
b) Beteiligungen	40.600,24		41
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00	40.600,24	0
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		514.908,22	410
4. Provisionserträge		1.456.727,51	2.274
5. Nettoertrag des Handelsbestands		0,00	0
6. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		919.353,66	449
8. Sonstige betriebliche Erträge		1.181.462,61	330
9. Auflösung aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00	0
10. (weggefallen)		0,00	0
11. Erträge aus Verlustübernahme		0,00	0
12. Jahresfehlbetrag		0,00	0
Summe der Erträge		37.228.077,19	40.266

1. Jahresüberschuss	5.111.823,68	1.618
2. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr	0,00	0
3. Entnahmen aus der Kapitalrücklage	0,00	0
4. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der gesetzlichen Rücklage	0,00	0
b) aus der Rücklage für eigene Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00	0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00	0
d) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00	0
5. Entnahmen aus Genusssrechtskapital	0,00	0
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	0,00	0
b) in die Rücklage für eigene Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00	0
c) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0
d) in andere Gewinnrücklagen	0,00	0
7. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals	0,00	0
8. Bilanzgewinn / Bilanzverlust	5.111.823,68	1.618

Anhang

Allgemeine Angaben zur Gliederung des Jahresabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeine Angaben

Die OYAK ANKER Bank GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main ist im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter HRB Nr. 77306 eingetragen.

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung und unter Berücksichtigung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute in der jeweils geltenden Fassung aufgestellt.

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände und der Schulden erfolgen gemäß §§ 252ff. und 340ff. HGB.

Grundlage für die Umrechnung in Euro beim erstmaligen Ansatz sind die Kurse am Transaktionstag. Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten werden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Jahresultimo umgerechnet. Bei Devisentermingeschäften erfolgt die Umrechnung mit dem Terminkurs zum Jahresultimo. Der Anwendungsbereich der besonderen Deckung gemäß § 340h HGB umfasst Fremdwährungspositionen und schwebende Devisengeschäfte (Devisentermingeschäfte bzw. Devisenswaps), die nicht dem Handelsbestand zuzuordnen sind. Für besonders gedeckte Geschäfte erfolgt der Ausweis der Ergebnisse aus der Währungsumrechnung netto im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Von den nach § 340c Abs. 2 und § 340f Abs. 3 HGB sowie § 32 und § 33 RechKredV gegebenen Verrechnungsmöglichkeiten für bestimmte Aufwendungen und Erträge wurde Gebrauch gemacht.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktivseite

Die Barreserve wird mit dem Nennwert bilanziert.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind mit dem Nennwert, vermindert um Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, zuzüglich abgegrenzter Zinsen bilanziert.

Erkennbaren Einzelrisiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Im Privatkundengeschäft wird eine pauschalisierte Einzelwertberichtigung (EWB) basierend auf historischen Ausfall- und Verlustquoten ermittelt. Für latente Risiken wurden Pauschalwertberichtigungen grundsätzlich nach dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 10. Januar 1994 gebildet.

Die Bewertung der Wertpapiere im Anlagebestand erfolgte zum gemilderten Niederstwertprinzip. Bei dauerhaften Wertminderungen erfolgt die Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Unter Pari (bzw. über Pari) erworbene festverzinsliche Wertpapiere werden periodengerecht auf den Nennwert zugeschrieben (bzw. abgeschrieben). Die Bewertung der Wertpapiere in der Liquiditätsreserve erfolgt zum strengen Niederstwertprinzip.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten oder zu einem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Die immateriellen Anlagewerte sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden linear abgeschrieben. Die geringwertigen Vermögensgegenstände, die für das einzelne Wirtschaftsgut mindestens EUR 150,00 betragen, aber EUR 1.000,00 nicht übersteigen, werden im Sammelposten aktiviert und im Jahr der Bildung und in den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst. Geringwertige Vermögensgegenstände, die EUR 150,00 nicht übersteigen, werden direkt aufwandswirksam gebucht.

Die sonstigen Vermögensgegenstände und der aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden zum Nennwert angesetzt.

Latente Steuern werden für zeitlich, sich in der Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen gebildet, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis eines Ertragssteuersatzes von 31,92 %, der die Körperschaftsteuer, die Gewerbesteuer und den Solidaritätszuschlag umfasst. Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern wird nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB aus Gründen konservativer Bilanzierung kein Gebrauch gemacht.

Passivseite

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen bewertet. Die sonstigen Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungsposten werden zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurde auf Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens ermittelt. Die Berechnung erfolgte auf Grundlage der projizierten Einmalbeitragsmethode (Projected Unit Credit Method – PUC) unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005G der Heubeck-Richttafeln GmbH, Köln, und Verwendung eines Rechnungszinsfußes von 3,71 % p.a. Weiterhin wurde eine Rentendynamik von 2,0 % p.a. zugrunde gelegt.

Die Rückstellung wird gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit vorhandenen Deckungsguthaben saldiert ausgewiesen.

Aufgrund der Anwendung des § 253 Abs. 6 S. 1 HGB beträgt der Unterschiedsbetrag der bilanzierten Pensionsverpflichtungen, der sich aus der Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz für zehn statt sieben Geschäftsjahre ergibt, zum 31. Dezember 2017 TEUR 23.

Die Ermittlung der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgte nach der Stellungnahme des IDW zur Bilanzierung von Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen auf Basis der Aktivenausschleideordnung. Dabei wurden als Rechnungszins 2,84 % p.a. gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung, für die künftige Gehaltsdynamik 2,0 % p.a. sowie die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Die Steuerrückstellungen und andere Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken aus schwebenden Geschäften und ungewissen Verbindlichkeiten und sind gemäß § 253 Abs. 1 HGB in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt worden, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig sind.

Gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Von der Bildung einer Drohverlustrückstellung aufgrund des negativen Marktwerts der Zinsswaps zum Bilanzstichtag wurde abgesehen, da im Rahmen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuch) gemäß IDW RS BFA 3 kein Verpflichtungsüberschuss ermittelt wurde. Zur Bewertung des Bankbuchs wurde die barwertige Betrachtungsweise herangezogen.

Für ungewisse Verbindlichkeiten wurden Rückstellungen in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

Agien und Disagien zu Forderungen und Verbindlichkeiten wurden in aktive und passive Rechnungsabgrenzung eingestellt und über die Laufzeit linear aufgelöst.

Passivposten unter dem Strich

Vom Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten wurden die für Eventualverbindlichkeiten gebildeten Rückstellungen abgesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktivseite der Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich nach Restlaufzeit wie folgt auf (siehe auch Grafik 2):

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
täglich fällig	5.116	10.172
bis drei Monate	0	0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	20.182	30.036
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.668	1.897
mehr als fünf Jahre	0	0

Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von TEUR 3.646 (Vorjahr TEUR 2.906) sind Fremdwährungsforderungen.

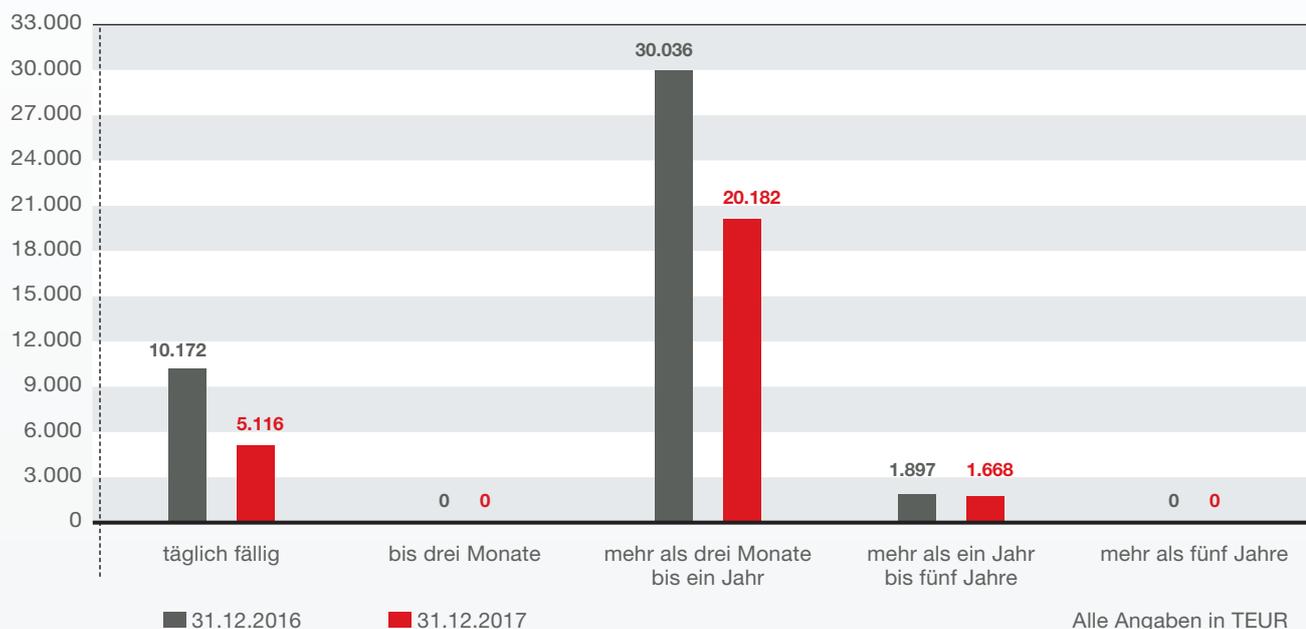
Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden haben nach der Restlaufzeit folgende Aufteilung (siehe auch Grafik 3):

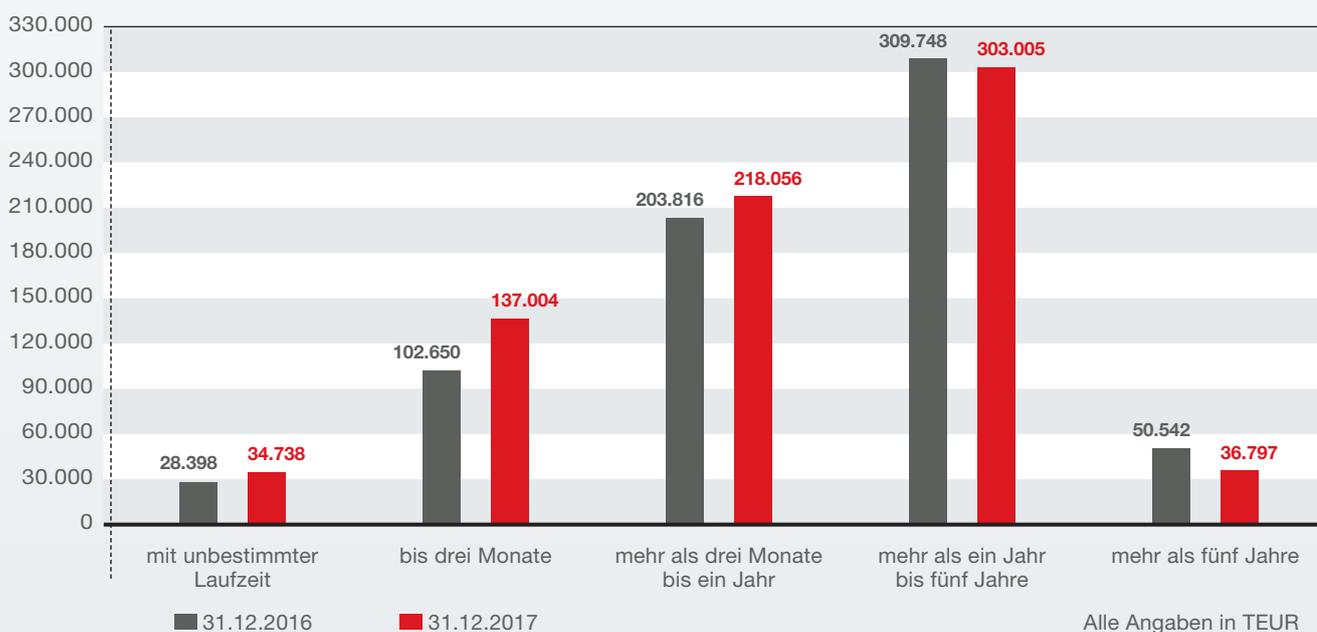
	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
mit unbestimmter Laufzeit	34.738	28.398
bis drei Monate	137.004	102.650
mehr als drei Monate bis ein Jahr	218.056	203.816
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	303.005	309.748
mehr als fünf Jahre	36.797	50.542

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen an verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 253.416 (Vorjahr TEUR 203.084) enthalten. Weiterhin sind Forderungen in Höhe von TEUR 188.241 (Vorjahr TEUR 191.703) in Fremdwährungen vorhanden. In dem Posten sind nachrangige Forderungen in Höhe von TEUR 237.284 (Vorjahr TEUR 182.114) enthalten.

Grafik 2: Forderungen an Kreditinstitute



Grafik 3: Forderungen an Kunden



Schuldtitel, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	31.12. 2017 TEUR	31.12. 2016 TEUR
nicht börsenfähig	0	0
börsenfähige & börsennotiert	118.188	127.792
darunter beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	45.132	70.463

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind börsenfähig und börsennotiert.

Zum Bilanzstichtag waren keine Wertpapiere der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Die festverzinslichen Wertpapiere des Anlagebestandes mit einem Buchwert von TEUR 118.188 (Vorjahr TEUR 127.792) wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die stillen Reserven bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebestandes beliefen sich zum Bilanzstichtag auf TEUR 2.408 (Vorjahr TEUR 1.192).

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagebestandes, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, beliefen sich zum Bilanzstichtag auf TEUR 3.655 (Vorjahr TEUR 47.671); dem steht ein beizulegender Zeitwert in Höhe von TEUR 3.648 (Vorjahr TEUR 46.952) gegenüber. Hieraus ergaben sich stille Lasten in Höhe von TEUR 7 (Vorjahr TEUR 719).

Für diese Wertpapiere wurden gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB keine Abschreibungen vorgenommen, da nicht beabsichtigt

ist, diese Wertpapiere zu veräußern. Es sind keine Anhaltspunkte erkennbar, dass die Rückzahlungen aus den Wertpapieren gemindert werden. Kursverluste sind ausschließlich auf die aktuelle Marktlage zurückzuführen. Von einer dauerhaften Wertminderung ist deshalb nicht auszugehen.

2018 werden Schuldverschreibungen in Höhe von nominal TEUR 24.755 (Vorjahr TEUR 22.000) fällig.

Beteiligungen

Die Beteiligungen sind nicht börsennotiert. Es handelt sich um Anteile an Gesellschaften aus Rettungserwerben.

Verbundene Unternehmen

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen handelt es sich um die VFG Verrechnungsstelle für gewerbliche Wirtschaft GmbH, Koblenz, die für die Bank das Inkasso notleidender Forderungen betreibt.

Die VFG Verrechnungsstelle für gewerbliche Wirtschaft GmbH hat im Geschäftsjahr 2017 nach der Ergebnisabführung von TEUR 515 (Vorjahr TEUR 410) keinen Jahresüberschuss ausgewiesen. Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt TEUR 77 (Vorjahr TEUR 77). Die Bank ist alleiniger Gesellschafter.

Anlagespiegel

Im Anlagespiegel werden die nach den Grundsätzen für das Anlagevermögen zu bewertenden Vermögensgegenstände verschiedener Bilanzpositionen zusammengefasst.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist dem folgenden Anlagespiegel zu entnehmen:

in TEUR	Anschaffungs- / Herstellungskosten						Abschreibungen				Buchwerte	
	Stand 01.01.2017	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Stand 31.12.2017	Vorjahre kumuliert	laufendes Jahr	Änderungen / Abgänge	kumuliert Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Schuldverschreibungen	127.792	55.936	65.540	0	0	118.188	0	0	0	0	118.188	127.792
Beteiligungen	1.429	0	0	0	0	1.429	764	150	0	915	515	665
Anteile an verbundenen Unternehmen	933	0	0	0	0	933	0	0	0	0	460	460
Immaterielle Anlagewerte	3.520	416	756	0	0	3.180	2.920	260	599	2.581	599	600
Sachanlagen												
a) Grundstücke und Gebäude	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.404	11	346	0	0	1.069	998	100	333	765	304	406
c) Geringwertige Vermögensgegenstände	227	9	0	0	0	236	144	40	0	184	52	83
d) Geleistete Anzahlungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Sonstige Vermögensgegenstände

Dieser Posten enthält folgende wichtige Einzelbeträge:

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Bewertung von Sicherungsgeschäften für Forderungen mit besonderer Deckung	1.812	0
Steuererstattungsansprüche	365	225

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden die Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen mit einem beizulegenden Wert von TEUR 198 (Vorjahr TEUR 228) mit

den entsprechenden Verpflichtungen saldiert. Die Bewertung von Sicherungsgeschäften für Forderungen mit besonderer Deckung waren zum 31.12.2016 sonstigen Verbindlichkeiten zugeordnet.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält zeitanteilige Ausgaben, die Aufwendungen für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Passivseite der Bilanz

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten teilen sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt auf (siehe Grafik 4):

	31.12. 2017 TEUR	31.12. 2016 TEUR
täglich fällig	996	165
bis drei Monate	12.801	5.980
mehr als drei Monate bis ein Jahr	0	0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	68.500	68.500
mehr als fünf Jahre	0	0

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 797 (Vorjahr TEUR 981) sind Fremdwährungsverbindlichkeiten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Spareinlagen teilen sich nach der Restlaufzeit wie folgt auf (siehe auch Grafik 5):

	31.12. 2017 TEUR	31.12. 2016 TEUR
täglich fällig	2	2
bis drei Monate	28.635	36.541
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.201	2.319
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	845	359
mehr als fünf Jahre	0	0

Die anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich nach der Restlaufzeit wie folgt zusammen:

	31.12. 2017 TEUR	31.12. 2016 TEUR
täglich fällig	124.641	104.481
bis drei Monate	54.074	96.806
mehr als drei Monate bis ein Jahr	139.533	139.264
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	106.910	98.567
mehr als fünf Jahre	13.913	32.871

In den anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 809 (Vorjahr TEUR 158) enthalten. Diese betreffen mit TEUR 0,3 (Vorjahr TEUR 0,4) Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin.

Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 435 (Vorjahr TEUR 365) sind Fremdwährungsverbindlichkeiten.

Sonstige Verbindlichkeiten

Dieser Posten enthält folgende wichtige Einzelbeträge:

	31.12. 2017 TEUR	31.12. 2016 TEUR
Bewertung von Sicherungsgeschäften für Forderungen mit besonderer Deckung	0	3.928
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.069	608
Sonstige Verbindlichkeiten	121	125
Abzuführende Steuern (Kapitalertrag-, Umsatz-, Lohn- u. Kirchensteuer)	57	79

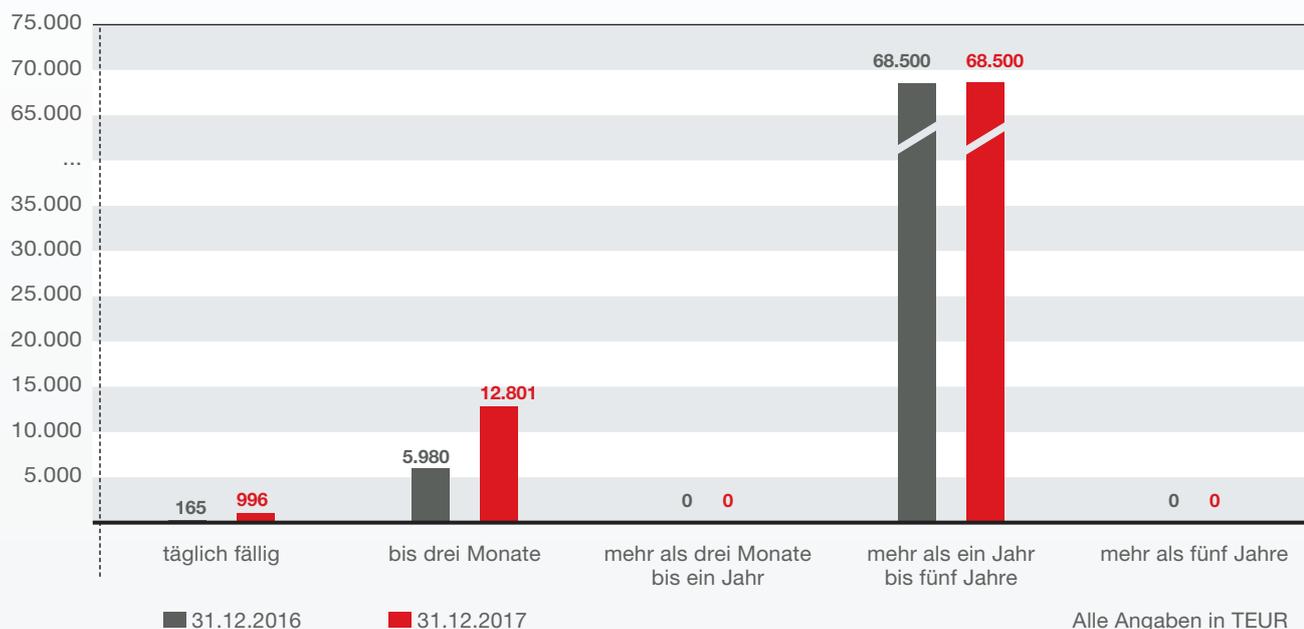
Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

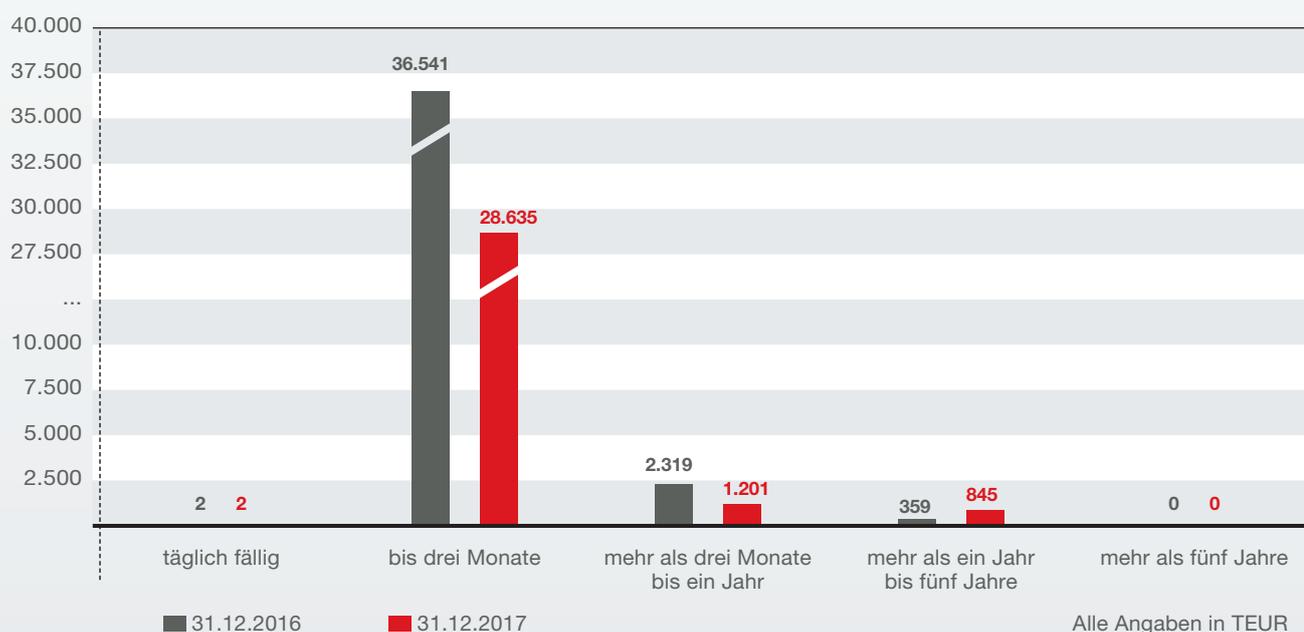
Dieser Posten enthält folgende wichtige Einzelbeträge:

	31.12. 2017 TEUR	31.12. 2016 TEUR
Abgrenzung Diskont	166	396
Abgrenzung Avalprovisionen	7	7

Grafik 4: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten



Grafik 5: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – Spareinlagen



Andere Rückstellungen

Dieser Posten enthält folgende wichtige Einzelbeträge (siehe auch Grafik 6):

	31.12. 2017 TEUR	31.12. 2016 TEUR
Rückstellungen Prüfungskosten Jahresabschluss	211	165
Personalrestrukturierung	159	0
Rückstellung für sonstige Bestandsprovisionen	119	314
Rückstellungen für offene Rechnungen	112	215
Rückstellungen Avale Kunden	105	91

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten teilen sich nach der Restlaufzeit wie folgt auf (siehe auch Grafik 7):

	31.12. 2017 TEUR	31.12. 2016 TEUR
täglich fällig	0	0
bis drei Monate	111.727	71.151
mehr als drei Monate bis ein Jahr	116.310	110.825
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10.084	1.349
mehr als fünf Jahre	0	0

Nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 168.052 (Vorjahr TEUR 183.325) sind Fremdwährungsverbindlichkeiten. Die Einlagen dienen als Sicherheit für bestehende Kreditforderungen.

Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen:

Einlage von	Betrag in Währung in THWG	Wäh- rung	Zins- satz in %	Laufzeit bis
ATAER Holding	42.000	EUR	2,30	26.02.2018
A. S., Ankara	77.945	USD	4,55	26.02.2018
	16.920	EUR	2,70	08.08.2018
OYAK Birlesik Enerji A. S., Ankara	116.442	USD	4,75	23.07.2018

Die nachrangigen Einlagen werden nicht als Ergänzungskapital anerkannt. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen.

Im Jahr 2017 wurden Zinsen in Höhe von TEUR 7.855 (Vorjahr TEUR 8.477) aufgewendet.

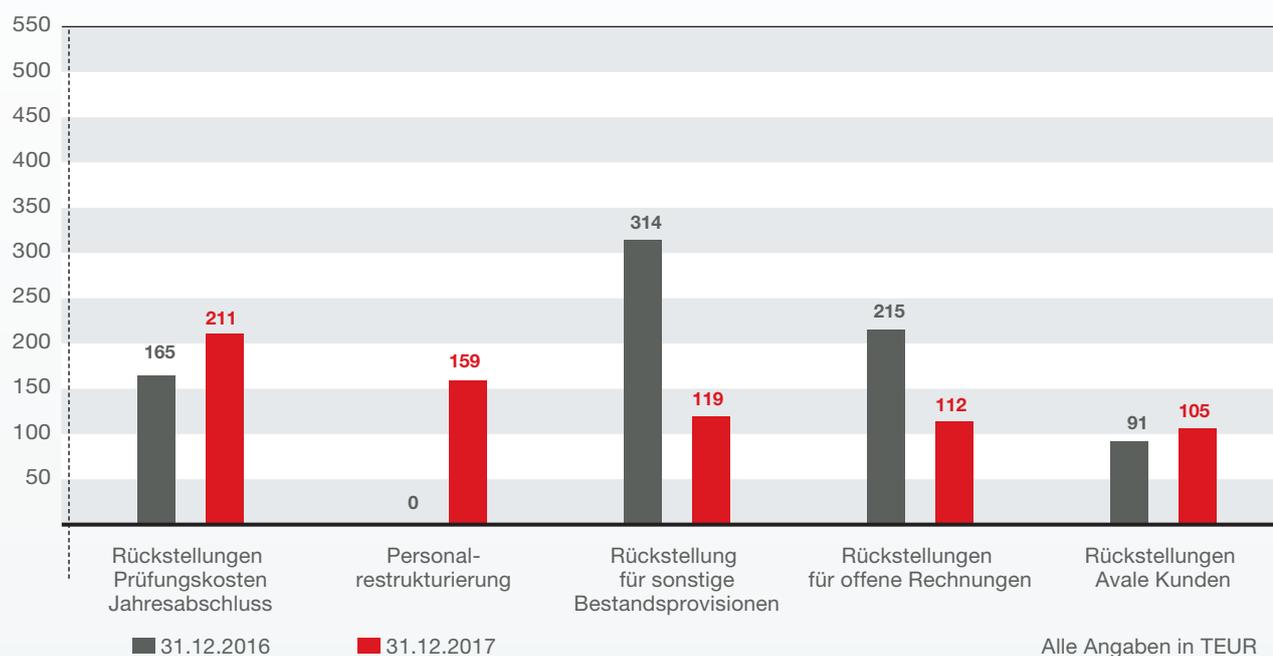
Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich folgendermaßen entwickelt:

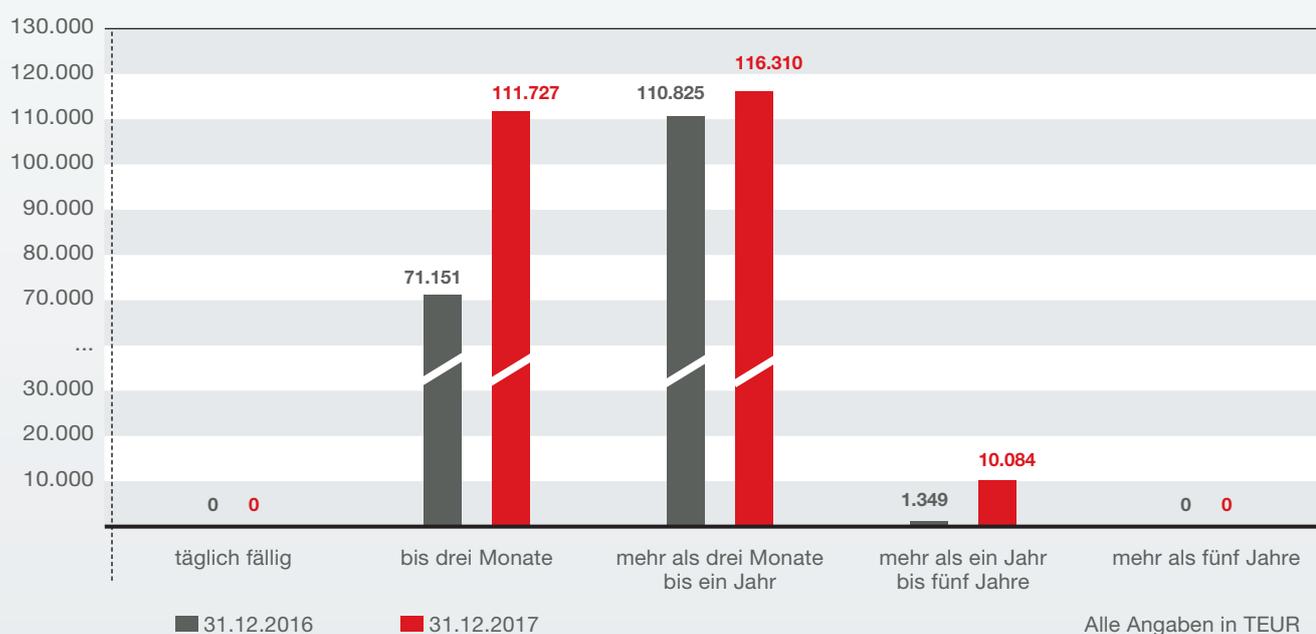
	31.12. 2017 TEUR	Zufüh- rungen TEUR	Ent- nahmen TEUR	31.12. 2016 TEUR
Gezeichnetes Kapital	90.000	0	0	90.000
Kapitalrücklage	572	0	0	572
Gewinnrücklagen	9.413	1.618	0	7.795
Bilanzgewinn/ -verlust	5.112	-	-	1.618

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2017 der Gewinnrücklage zuzuführen.

Grafik 6: Andere Rückstellungen



Grafik 7: Nachrangige Verbindlichkeiten



Passivposten unter dem Strich

Eventualverbindlichkeiten

In dieser Position sind enthalten:

	31.12. 2017 TEUR	31.12. 2016 TEUR
Bürgschaften und Garantien	10.863	12.239

Im Posten Eventualverbindlichkeiten sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit des Kreditinstitutes von wesentlicher Bedeutung sind.

Andere Verpflichtungen

In dieser Position sind enthalten:

	31.12. 2017 TEUR	31.12. 2016 TEUR
Unwiderrufliche Kreditzusagen	10.000	7.999

Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend breit gestreute Bürgschaftsverträge und offene Kreditzusagen gegenüber Banken.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die ausgewiesenen Beträge unter 1b) zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach der Einschätzung der Bank ohne Inanspruchnahme auslaufen werden.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist in Kontoform aufgestellt.

Zinserträge

Die Zinserträge sind mit negativen Zinsen aus im Wesentlichen Einlagen bei Kreditinstituten, der Bundesbank sowie aus Zinsswaps in Höhe von TEUR 57 (Vorjahr TEUR 48) saldiert.

Provisionserträge

Die Provisionserträge aus der Vermittlung von Versicherungen sind im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Die Bearbeitungsgebühren aus dem Kreditgeschäft sind auch im Vergleich zum Vorjahr rückläufig.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge ergeben sich im Wesentlichen aus dem Verkauf einer Immobilie TEUR 843 und aus der Auflösung von Rückstellungen von insgesamt TEUR 197 (Vorjahr TEUR 129). Davon sind Auflösungen der Rückstellung Altersteilzeit in Höhe von TEUR 70 (Vorjahr TEUR 65) und Auflösung der Rückstellung für offene Rechnungen in Höhe von TEUR 48 (Vorjahr TEUR 10).

Zinsaufwendungen

Positive Zinsen aus Forderungen an Banken wurden in Höhe von TEUR 2,7 (im Vorjahr TEUR 0) von den Zinsaufwendungen abgesetzt.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten Aufwendungen im Zusammenhang mit der Personalrestrukturierung in Höhe von TEUR 1.000 (Vorjahr TEUR 0), Kursverluste aus Devisenbewertung in Höhe von TEUR 978 (Vorjahr TEUR 1.191) und Rückforderungen von Bearbeitungsgebühren in Höhe von TEUR 41 (Vorjahr TEUR 49).

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurden Aufwendungen und Erträge aus der Auf- bzw. Abzinsung von Pensionsverpflichtungen und aus dem zu verrechnenden Deckungsvermögen in Höhe von TEUR 3 (Vorjahr TEUR 3) miteinander saldiert.

Unter den sonstigen Aufwendungen wurden Aufwendungen und Erträge aus der Auf- bzw. Abzinsung von Altersteilzeitverpflichtungen und aus dem zu verrechnenden Deckungsvermögen in Höhe von TEUR 5 (Vorjahr TEUR 4) miteinander saldiert.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen ausschließlich das Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Finanzielle Verpflichtungen aus mehrjährigen Verträgen

31.12. 2017	Fällig 2018 TEUR	Fällig 2019 – 2022 TEUR	Fällig ab 2023 jährlich TEUR
Miete	300	26	0
Wartung (IT)	421	3	0
Leasing	119	45	0
Dienstleistungen	792	228	0

31.12. 2016	Fällig 2017 TEUR	Fällig 2018 – 2021 TEUR	Fällig ab 2022 jährlich TEUR
Miete	658	317	0
Wartung (IT)	332	2	0
Leasing	46	79	0
Dienstleistungen	650	179	0

Haftungsverhältnisse

Das benötigte anteilige Deckungskapital der Unterstützungskasse beträgt TEUR 81 (Vorjahr TEUR 87). In dieser Höhe liegt eine Unterdeckung vor. Für die zugrunde liegenden Pensionszusagen wurden keine Rückstellungen gebildet, da es sich um Fälle vor dem 01. Januar 1987 handelt (Anwendung des Artikels 28 EGHGB).

Weiterhin haften wir für ein Darlehen der Grundbesitzgesellschaft bR Berlin, Karl-Marx-Allee II bei der Baden-Württembergische Bank, unselbständige Anstalt der Landesbank Baden-Württemberg, in Höhe von TEUR 11 (Vorjahr TEUR 11).

Die Bank ist Mitglied im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. und in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH. Der Einlagensicherungsfonds und die Entschädigungseinrichtung können grundsätzlich für den Fall, dass die Mittel des Einlagensicherungsfonds bzw. der Entschädigungseinrichtung nicht ausreichen, Sonderumlagen erheben.

Devisengeschäfte

Zur Deckung von Wechselkursschwankungen hat die Bank zum Jahresende Devisenswapgeschäfte im Bestand. Diese dienen der Absicherung von Bilanzfremdwährungspositionen. Die Umrechnung erfolgt zum Devisenterminkurs.

	31.12. 2017 TEUR	31.12. 2016 TEUR
USD	64.200	76.384
GBP	7.800	6.300

Zum Bilanzstichtag ergibt sich aus diesen Geschäften ein positiver Marktwert in Höhe von TEUR 1.812 (Vorjahr TEUR –4.014).

Zinsswaps

Die Bank hat zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken Zinsswaps in Form von Payerswaps abgeschlossen. Die variable Position ist an den 6-Monats-Euribor gebunden. Die Zinsswaps im Bankbuch werden nicht einzeln bewertet.

31.12. 2017 Nominal	Positiver Marktwert	Negativer Marktwert
TEUR 10.000		15

31.12. 2016 Nominal	Positiver Marktwert	Negativer Marktwert
TEUR 12.000		70

Sonstige Angaben

Refinanzierung

Für Refinanzierungsfazilitäten besteht ein Pfandkonto in Höhe von TEUR 103.902 (Vorjahr TEUR 92.899) bei der Deutschen Bundesbank. Kreditinanspruchnahmen hieraus waren in Form von Offenmarktgeschäften zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 80.500 (Vorjahr TEUR 73.500) zu verzeichnen.

Abschlussprüfer Gesamthonorar

Der für Dienstleistungen des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr erfasste Aufwand (netto) in Höhe von TEUR 185 (Vorjahr TEUR 258) setzt sich wie folgt zusammen:

	2017 TEUR	2016 TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	163	190
Steuerberatungsleistungen	*	64
Andere Bestätigungsleistungen	0	5

*Die Steuerberatungsleistungen von 2017 (TEUR 22) entfallen auf den Vorjahresprüfer, Deloitte GmbH.

Angaben nach § 26a Absatz 1 KWG

Bestimmte Informationen sind gemäß Teil 8 der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie § 26a KWG im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Offenlegungspflichten (Säule III) mittels eines separaten Offenlegungsberichts zu veröffentlichen. Die Bank wird den Offenlegungsbericht zum 31. Dezember 2017 mit den erforderlichen aufsichtsrechtlichen Angaben im Bundesanzeiger veröffentlichen.

Die Kapitalrendite als Quotient aus Nettogewinn und durchschnittlicher Bilanzsumme ist 0,58 % (Vorjahr 0,15 %).

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag ergaben sich nicht.

Angaben über das Unternehmen und seine Organe

Mitarbeiter

Die Bank beschäftigte gemäß § 267 Abs. 5 HGB im Jahresdurchschnitt 105 Mitarbeiter (Vorjahr 116). Zum Jahresende hatten wir 51 (Vorjahr 58) weibliche und 47 (Vorjahr 49) männliche Mitarbeiter. Auf Vollzeit-Arbeitsverhältnisse umgerechnet waren 87 (im Vorjahr 92) Mitarbeiter zum Bilanzstichtag beschäftigt.

Geschäftsführung

Die Bezüge der Geschäftsführer beliefen sich auf insgesamt TEUR 552 (Vorjahr TEUR 562). Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Geschäftsführern bestehen Rückstellungen von TEUR 50 (Vorjahr TEUR 43).

Aufsichtsrat

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat im Kalenderjahr 2017 betragen TEUR 77 (Vorjahr TEUR 124).

Kredite an Aufsichtsrat und Geschäftsführung

An Mitglieder des Aufsichtsrates bestanden keine Forderungen und offene Kreditzusagen zum Bilanzstichtag. Gegenüber den Geschäftsführern bestanden Forderungen und offene Kreditzusagen in Höhe von insgesamt TEUR 101 (Vorjahr TEUR 126).

Konzern

Aufgrund des Verhältnisses von Bilanzsumme und Erlösen der VFG Verrechnungsstelle für gewerbliche Wirtschaft GmbH zu denjenigen der OYAK ANKER Bank GmbH wurde ein Konzernabschluss entsprechend § 296 Abs. 2 HGB nicht erstellt.

Der Abschluss der OYAK ANKER Bank GmbH wird in den Konzernabschluss der Ordu Yardımlaşma Kurumu (OYAK), Ankara (Türkei), einbezogen. Dieser stellt den Konzernabschluss für den kleinsten und größten Konsolidierungskreis auf. Der Konzernabschluss kann in den Geschäftsräumen der Bank eingesehen werden.

Aufsichtsratsmitglieder

Der Aufsichtsrat setzte sich im Geschäftsjahr 2017 wie folgt zusammen:

Herr H. Alper Karaçoban, Vorsitzender
(ab dem 08.08.2017)
Stellvertretender Generaldirektor der OYAK Gruppe
Ankara (Türkei)

Herr E. Hakan Eminsoy, Vorsitzender
(bis zum 08.08.2017)
Vorstandsvorsitzender von Sardes Faktoring A.S.
Istanbul

Herr M. Emre Timurkan, stellv. Vorsitzender
vom 13.12.2017
Mitglied (vom 31.10.2017)
CEO der Almatris GmbH
Frankfurt (Deutschland)

Herr Ertuğrul Aydın, stellv. Vorsitzender
(vom 08.08.2017 bis zum 31.10.2017)
Mitglied (bis zum 08.08.2017)
Stellvertretender Generaldirektor der OYAK Gruppe
Ankara (Türkei)

Herr İ. Emrah Silav, Mitglied (vom 08.08.2017)
CFO der Erdemir Gruppe
Istanbul (Türkei)

Herr Süleyman Erol, Mitglied
(vom 13.12.2017 bis zum 29.03.2018)
Berater des Generaldirektors der OYAK Gruppe
Ankara (Türkei)

Frau Fatma Canlı, Mitglied (bis zum 08.08.2017)
Stellvertretender Generaldirektor der OYAK Gruppe
Ankara (Türkei)

Geschäftsführer

Zum Geschäftsführer waren und sind bestellt:

R. Emre Yalçinkaya (Vorsitzender), Bad Soden am Taunus
(Markt mit Retail Business, Retail Credit/Loan Decision,
Marketing Commercial Credits, Treasury/Financial
Institutions, Human Resources, Marketing (Online),
Retail Sales und Representative Office – Istanbul);
ab 28.11.2017 bis zum 01.05.2018 Gesamtverantwortung.

Süleyman Erol, Frankfurt am Main (bestellt zum
16.04.2018) ab 02.05.2018 (Loan Processing
Commercial Credits, Loan Processing Consumer
Credits, Legal and Compliance, Internal Audit, Collection
Department, Operations mit Accounting/Controlling/
Reporting, Deposits/Transactions Settlement,
Information Technology und Risk Management).

Erhan Kürkçü, Frankfurt am Main (bis zum 28.11.2017)
(Internal Audit, Loan Processing Commercial Credits,
Accounting/Controlling/Reporting, ab 01.07.2017
auch Loan Processing Consumer Credits, Collection
Department, Deposits/Transactions Settlement,
Organization, Information Technology, Central Project
Management Office, Legal/Compliance und
Risk Management).

Hans-Joachim Michel, Taunusstein (bis zum 30.06.2017)
(Marktfolge: Loan Processing Consumer Credits,
Collection Department, Deposits/Transactions
Settlement, Organization, Information Technology,
Central Project Management Office, Legal/Compliance
und Risk Management)

Frankfurt am Main, den 29. Mai 2018

Die Geschäftsführung



R. Emre Yalçinkaya



Süleyman Erol

Anlage zum Jahresabschluss im Sinne des § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG OYAK ANKER Bank GmbH zum 31.12.2017

Firmenbezeichnung, die Art der Tätigkeit und die geografische Lage der Niederlassungen

Die OYAK ANKER Bank GmbH mit Sitz in Frankfurt hat keine Niederlassung im Ausland. Sämtliche im Jahresabschluss dargestellten Angaben i.S.v. § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG beziehen sich ausschließlich auf Ihre Geschäftstätigkeit als Kredit- und Einlageninstitut in der Bundesrepublik Deutschland.

Umsatz

Der Umsatz beträgt TEUR 20.609 (im Vorjahr TEUR 21.077). Der Umsatz enthält die Summe aus Zinsergebnis, Provisionsergebnis, Handelsergebnis sowie sonstigen betrieblichen Erträgen.

Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten

Die Bank beschäftigte gemäß § 267 Abs. 5 HGB im Jahresdurchschnitt 105 Mitarbeiter (Vorjahr 116). Zum Jahresende hatten wir 51 (Vorjahr 59) weibliche und 47 (Vorjahr 49) männliche Mitarbeiter. Auf Vollzeit-Arbeitsverhältnisse umgerechnet waren 87 (im Vorjahr 92) Mitarbeiter zum Bilanzstichtag beschäftigt.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen ausschließlich das gewöhnliche Ergebnis. Die Steuern auf Gewinn und Verlust betragen TEUR 69 (im Vorjahr TEUR 251).

Gewinn oder Verlust vor Steuern

Der Gewinn vor Steuern beträgt TEUR 5.181 (im Vorjahr Verlust TEUR 1.869).

Erhaltene öffentliche Beihilfen

Die OYAK ANKER Bank GmbH hat 2017 und 2016 keine öffentliche Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die OYAK ANKER Bank GmbH, Frankfurt am Main

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der OYAK ANKER Bank GmbH, Frankfurt am Main, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der OYAK ANKER Bank GmbH für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für das Prüfungsurteil zum Jahresabschluss

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Vermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigung

Bezüglich der Erläuterung der Ergebniseffekte aus Risikovorsorge verweisen wir auf Abschnitt 2.3 des Lageberichts. Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der OYAK ANKER Bank GmbH verweisen wir auf den Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ im Anhang.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die OYAK ANKER Bank GmbH hat zum 31. Dezember 2017 EUR 7,0 Mio Nettozuführungen an Einzelwertberichtigung für akute Ausfallrisiken im Privatkundenkreditgeschäft erfasst. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Zuführungen zu pauschaliert ermittelten Einzelwertberichtigungen.

Die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigung ist ermessenbehaftet und erfordert Schätzungen über erwartete Rückflüsse aus Zins- und Tilgungsansprüchen. Daher müssen die Forderungen an Kreditnehmer, deren Leistungsfähigkeit nicht mehr nachhaltig gegeben ist, identifiziert und basierend auf dem Bestandsscoreing der OYAK ANKER Bank GmbH in Cluster eingeteilt werden, denen angemessene Ausfallquoten („probability of default“) zugeordnet sind. Die auf Basis historischer Erfahrungswerte ermittelten Verlustquoten („loss given default“) werden unabhängig vom Cluster bestimmt.

Das Risiko für den Abschluss besteht insbesondere darin, dass bei der Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigung keine sachgerechten Annahmen über die Höhe der erwarteten Rückflüsse aus der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Kreditnehmer getroffen werden. Diese Annahmen spiegeln sich sowohl in der Clusterung der Kredite als auch in den geschätzten Ausfallquoten, die jedem Cluster zugeordnet sind, sowie in der Verlustquote wider. Fehlerhafte Zuordnungen zu Clustern bzw. fehlerhaft ermittelte Ausfall- und Verlustquoten führen insoweit dazu, dass den akuten Adressenausfallrisiken der zu Grunde liegenden Forderungen nicht entsprechend der handelsrechtlichen Vorschriften Rechnung getragen wird.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir unser Prüfungsurteil sowohl auf kontrollbasierte Prüfungshandlungen als auch auf aussagebezogene Prüfungshandlungen gestützt. Demzufolge haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

In einem ersten Schritt haben wir uns einen umfassenden Einblick in die Entwicklung des Kreditportfolios, die damit verbundenen adressenausfallbezogenen Risiken sowie das interne Kontrollsystem in Bezug auf die Identifizierung, Steuerung, Überwachung und Bewertung der Adressenausfallrisiken im Kreditportfolio verschafft.

Für die Beurteilung der Angemessenheit des internen Kontrollsystems in Bezug auf die Identifizierung, Steuerung, Überwachung und Bewertung der Adressenausfallrisiken im Kreditportfolio haben wir Befragungen durchgeführt sowie Einsicht in die relevanten Unterlagen genommen. Darüber hinaus haben wir uns von der Implementierung und Wirksamkeit von relevanten Kontrollen, die die Einhaltung der Systematik zur Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen entsprechend der handelsrechtlichen Vorschriften gewährleisten sollen, überzeugt. Für das zum Einsatz kommenden IT-System haben wir die Wirksamkeit der Regelungen und Verfahrensweisen, die sich auf eine Vielzahl von IT-Anwendungen beziehen und die Wirksamkeit von Anwendungskontrollen unterstützen, sowie die im Kreditbewertungsprozess relevanten IT-Anwendungskontrollen unter Einbindung unserer IT-Spezialisten überprüft.

Hinsichtlich der in die Berechnung der pauschalierten Einzelwertberichtigung einfließenden Ausfall- und Verlustquoten haben wir die von der Bank durchgeführten Validierungen und Backtesting Aktivitäten auf Angemessenheit gewürdigt und die Umsetzung der hieraus abgeleiteten Rekalibrierungen nachvollzogen. Darüber hinaus haben wir uns von der Richtigkeit und Vollständigkeit der in die Berechnungen einbezogenen Daten überzeugt.

Dabei haben wir uns anhand einer nach Risiko- und Größenkriterien bestimmten, bewussten Auswahl von Einzelfällen davon überzeugt, dass die Merkmale für die Zuordnung zum jeweiligen Cluster tatsächlich vorlagen und die Risikovorsorge unter Anwendung der für dieses Cluster festgelegten Ausfallquote berechnet wurde. Für die ausgewählten Engagements haben wir zudem die rechnerische Ermittlung der zu buchenden pauschalen Einzelwertberichtigung nachvollzogen.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die der Berechnung der pauschalierten Einzelwertberichtigung zugrunde liegenden Annahmen sind liegen innerhalb einer angemessenen Bandbreite. Die verwendeten Ausfall- und Verlustquoten sind aus historischen repräsentativen Daten abgeleitet worden.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks

erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem für die Überwachung verantwortlichen Aufsichtsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem für die die Überwachung verantwortlichen Aufsichtsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem für die Überwachung verantwortlichen Aufsichtsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Gesellschafterversammlung am 7. Juni 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 7. Juni 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2017 als Abschlussprüfer der OYAK ANKER Bank GmbH tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Christian Garz.

Frankfurt am Main, den 30. Mai 2018

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Garz
Wirtschaftsprüfer



Robbe
Wirtschaftsprüfer







OYAK ANKER Bank GmbH
Lyoner Straße 9
60528 Frankfurt

Tel. 069 299 22 97-0
info@oyakankerbank.de
www.oyakankerbank.de